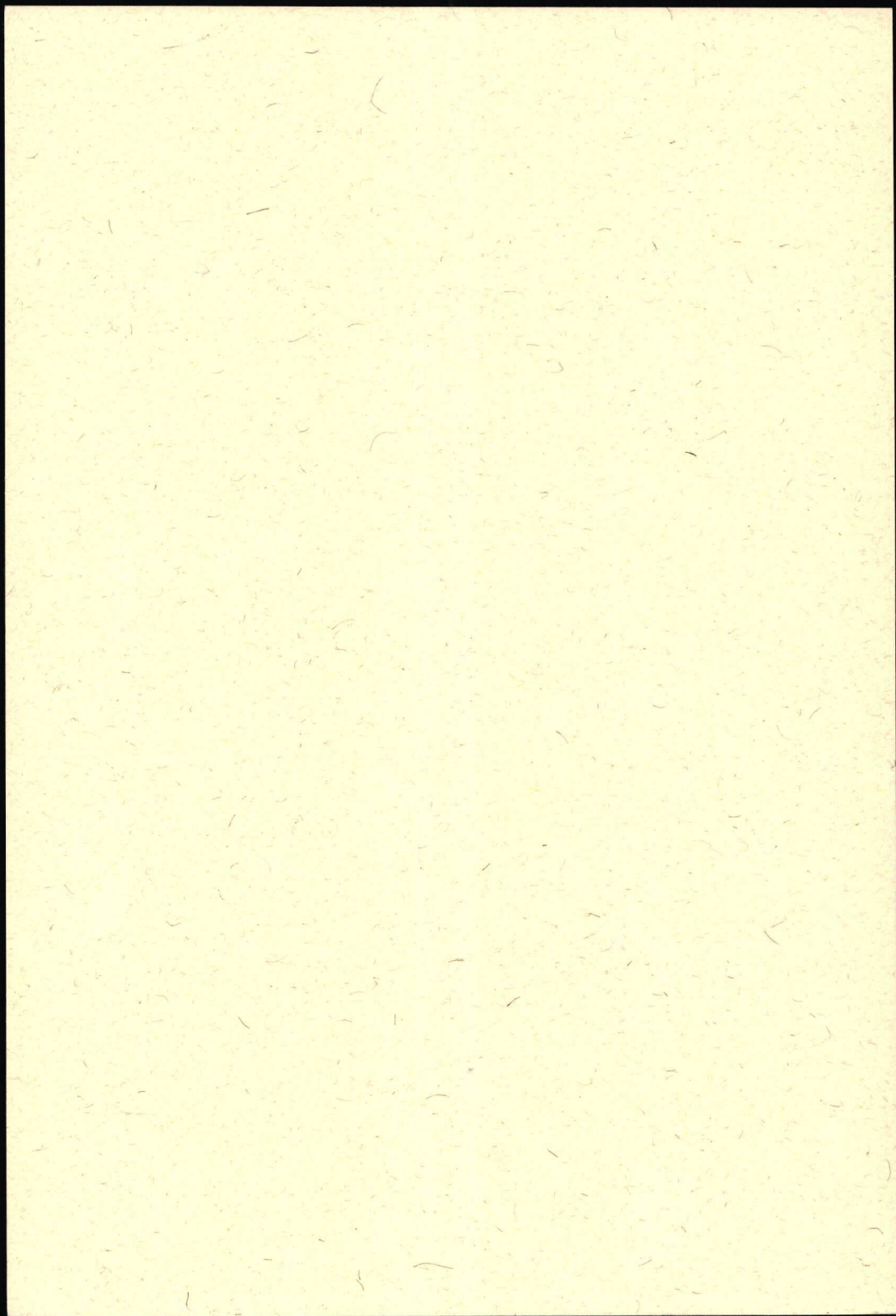


AARG. LEHRERSEMINAR
WETTINGEN



JAHRESBERICHT 1972/73



Aargauisches Lehrerseminar Wettingen

Jahresbericht

Schuljahr 1972/73

Erstattet
von Hans Strebel
Direktor

I. Aufsichtsbehörden	2
II. Schulleitung	4
III. Lehrer	5
IV. Schüler	11
V. Gesetzliche und reglementarische Grundlagen	23
VI. Unterricht	24
VII. Aus der Schul- und Hauschronik	36
VIII. 125 Jahre Seminar Wettingen	47

I. Aufsichtsbehörden

Seminarkommission

Herr Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Präsident
Herr F. Meier, Chef Abt. Volksschule, Aktuar
Herr H. Küng, Versicherungsmathematiker, Wettingen, Vizepräsident
Herr Dr. M. Brentano, Apotheker, Brugg
Frau Dr. M. Christoffel, Ennetbaden
Herr Domherr A. Helbling, Aarau
Herr A. Schneider, Lehrer, Windisch
Herr Prof. Dr. K. Suter, Kantonsschullehrer, Aarau
Herr Dr. A. Walti, Professor an der HTL, Baden
Herr W. Welti, Prokurist, Untersiggenthal
Herr Max Frauchiger, Bezirkslehrer, Untersiggenthal

Die Seminarkommission nahm anlässlich ihrer ersten Sitzung am 16. August Stellung zu Neufassungen im Reglement für die kantonalen Lehrerseminarien, welche die Kompetenzverteilung im Bereich Internat/Hauswesen festlegen.

Die Sitzung vom 30. November war einer Aussprache über die Arbeitsweise der Kommission gewidmet: Organisation der Sitzungen, Sitzungsturnus, Schulaufsicht, Arbeit der Hauskommission. Ferner liess sich die Kommission über die hängigen Wahlverfahren zur Besetzung der Lehrstellen in Englisch, Biologie und Musik orientieren.

Am 11. Januar befasste sich die Seminarkommission mit Zuständigkeitsproblemen im Sektor Übungsschule, die einerseits zur Schulgemeinde Wettingen gehört und andererseits dem Seminar angegliedert ist.

Probelektionen und Wahlsitzungen wurden gemeinsam mit dem Erziehungsrat am 12. Dezember 1972 und am 22. Januar 1973 durchgeführt.

Auf Ende dieser Amtsperiode stellt sich bei unserer Aufsichtsbehörde ein grosser Wechsel ein. Die Herren Dr. Brentano (seit 1957 im Amt), Domherr Helbling (1957), Adolf Schneider (1960) und Prof. Suter (1964) treten als Mitglieder der Seminarkommission zurück. Herr Prof. Walti (1960) demissionierte schon im November. Er wurde durch Herrn M. Frauchiger, Rektor der Bezirksschule Turgi, ersetzt.

Die aus dem Amte scheidenden Kommissionsmitglieder haben über viele Jahre mit Interesse und Hingabe zum Wohle des Seminars gewirkt, oft bei Aufnahmeprüfungen mitgearbeitet und an offiziellen Schulanlässen Kommission und Erziehungsdepartement vertreten. Ihnen allen danken wir von Herzen und hoffen, dass sie unserer Schule weiterhin verbunden bleiben.

Besonderer Dank gebührt Herrn Domherr A. Helbling für die umsichtige Leitung der Seminarkommission, der er seit 1968 als Vizepräsident vorstand.

Seit vergangenen Herbst leitet Herr H. Küng die Geschäfte der Seminarkommission.

Patentprüfungskommission

Herr Erziehungsrat J. Kasper, Bezirkslehrer, Zofingen, Präsident
Herr F. Ehrensperger, Bezirkslehrer, Endingen
Herr Dr. Fritz Häuptli, Bezirkslehrer, Kölliken
Herr Prof. Dr. H. Munz, Kantonsschullehrer, Gränichen
Herr Dr. H. Rauber, Fürsprech, Aarau
Herr F. Stäuble, Sekundarlehrer, Wohlen
Herr Prof. V. Steiger, Kantonsschullehrer, Aarau
Herr Dr. K. Strebel, Bezirkslehrer, Wohlen
Herr Dr. F. Tanner, Kantonsschullehrer, Staretschwil

Experte für die Musikprüfungen

Herr W. Locher, Kantonsschullehrer, Aarau

II. Schulleitung

Direktor:	Hans Strebel (1971)
Vizedirektor:	Prof. August Süsstrunk (1964)
Aktuar der Lehrerkonferenz:	Dr. Albert Hauser (1964)
Internatsleiter:	Erich Dorer (1972)
Schulsekretär und Vorsteher des Hauswesens:	Rolf Martin (1972)
Sekretärinnen:	Trudy Meyer-Kunz (1958) Alice Eichenberger-Zürcher (1968))
Rechnungsführerinnen:	Doris Fischer-Strohmenger (1. Januar 1972 bis 31. März 1972) Lydia Senn-Stettler (15. Juli 1972 bis 31. Dezember 1972) Rosmarie Egloff-Vonesch (1973)

Auf Ende des Schuljahres 1972/73 ist Herr Dr. A. Hauser als Aktuar der Lehrerkonferenz zurückgetreten, nachdem er in diesem Amt seit 1964 gewirkt hatte. Dem stetigen Wachsen unserer Schule entsprechend sind ihm zur Entlastung des Direktors – wie im Reglement vorgesehen – Schulleitungsaufgaben übertragen worden, im besonderen Planung und Organisation der Konzentrationswochen. Die grossen Dienste, die er als Aktuar der Konferenz und im Direktionsausschuss geleistet hat, seien ihm auch an dieser Stelle herzlich verdankt.

In Berücksichtigung der heutigen Grösse des Seminars hat der Regierungsrat auf Antrag der Lehrerkonferenz und der Seminarkommission die Stelle eines weiteren Vizedirektors geschaffen. Gewählt für dieses Amt wurde am 19. Februar 1973 Herr Werner Minnig, Hauptlehrer für Klavier seit 1957. Herr W. Minnig ist mit Organisations- und Planungsproblemen durch langjährige Erfahrung in der Stundenplangestaltung bestens vertraut. Er übernimmt sein neues Amt mit Beginn des Schuljahres 1973/74.

III. Lehrer

Hauptlehrer

Dr. Rudolf Arn (1970): Pädagogik, Psychologie
Dr. Hans Bärtschi (1957): Geschichte
Oskar Birchmeier (1965): Klavier, Orgel, Gesang
Erich Dorer (Herbst 1972): Methodik, Internatsleiter
Hans Fischer (1968): Englisch
Otto Gautschi (1965): Turnen
Josef Geissmann (1953): Methodik, Methodik des Schreibens
Georg Gisi (1954): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der untern
Übungsschule
Dr. Paul Gregor (1965): Französisch, Italienisch
Karl Grenacher (1931): Gesang, Musiktheorie, protestantische Kirchenmusik
Dr. Albert Hauser (1958): Deutsch, Geschichte; Aktuar der Lehrerkonferenz
Kurt Honegger (1969): Biologie, Chemie
Dr. Karl Huber (1962): Französisch, Italienisch
Walter Hunkeler (1965): Turnen
André Jacot (1961): Violine, Orchester, Kammermusik
Karl Kolly (1970): Klavier, Orgel
Walter Kuhn (1956): Zeichnen
Dr. Marcel Kunz (1969): Deutsch, Französisch
Dr. Hedi Lang (1968): Pädagogik/Psychologie, Philosophie
Dr. Heinrich Meng (1948): Deutsch, Latein
Robert Merki (1966): Deutsch, Geschichte; Bibliothekar
Werner Minnig (1957): Klavier; Stundenplaner
Beat Oppliger (1965): Mathematik, Physik
Helmuth Reichel (1962): Klavier, Orgel
Bernhard Rusch (1969): Physik
Leo Steinmann (1955): Klavier, Orgel katholische Kirchenmusik
Dr. Urs Strässle (1969): Deutsch, Geschichte, Philosophie
Otto Strauss (1971): Handarbeit, Zeichnen
Hans Strebel (1965): Mathematik, Direktor
Prof. August Süsstrunk (1960): Mathematik; Vizedirektor
Daniel Trümpler (Herbst 1972): Mathematik
Dr. Guido Vincenz (1966): Deutsch, Französisch
Dr. Alfons Zehnder (1957): Biologie, Chemie, Geographie
Rudolf Zweifel (1971): Geographie

Hauptlehrer in Wohlen (Unterricht am Seminar Wettingen)

Dr. Hansrudolf Haller (1968): Geographie
Hans Joho (1969): Violine, Kammermusik
Hans-Ulrich Grenacher (1972): Turnen

Hauptlehrer im Ruhestand

Dr. Gustav A. Keiser, Ziegelhaustrasse 4, 5400 Baden († 2. 1. 1973)
Max Rüegg, Hägelerstrasse 69, 5400 Baden
Walter Basler, Hofacker 766, 5737 Menziken

Dr. Ernst Frey, Sandrainstrasse 22, 5432 Neuenhof
Dr. Max. Oettli, Albisstrasse 1, 5430 Wettingen
Otto Müller, Tannenhof 15, 5432 Neuenhof
Emil Frey, Dammstrasse 3, 5400 Baden
Direktor Dr. Paul Schaefer, Dufourstrasse 10, 5430 Wettingen

Hilfslehrer

Peter Aeschbach (Herbst 1972): Englisch
Maria Amann (1972): Mathematik
Arthur Brühlmeier (1972): Methodik, Schreiben
Josef Bürge (Herbst 1972): Schreiben
Thomas Bundi (1972): Mathematik (bis Herbst 1972)
Gerda Eberle (1972): Turnen
Marie-Rose Ehrensperger-Viollier (1961): Französisch, Italienisch
Martin Frey (1965): Turnen
Eric Guignard (1958): Cello
Paul Haemig (1958): Querflöte
Raphael Denis Huguenin (1971): Pädagogik/Psychologie
Urs Louis Jacob (1971): Französisch, Geschichte
Heinz Kern (1969): Englisch (bis Herbst 1972)
Margrit Killer (1973): Französisch
Otto Kosek (1971): Klarinette
Peter Kretz (1972): Pädagogik/Psychologie
Alexander Krolak (1971): Latein
Stephanie Krüger (1970): Italienisch, Französisch
Gertrud Kuhn (1965): Handarbeit für Mädchen
Walter Kunz (1968): Biologie
Heidi Lang-Schärrer (1972): Klavier
Peter Leuenberger (Herbst 1972): Englisch
Dora Meyer-Hartmann (1968): Klavier
Inge Muntwyler (1970): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der mittleren
Übungsschule
Max Muntwyler (1965): Methodik am Sonderkurs
Dr. Franz Näf (1968): Physik, Mathematik
Dr. med. Max Peter (1968): Hygiene
Dr. René Probst (1970): Deutsch, Geschichte
Max Rastberger (1972): Deutsch
Klauspeter Scalabrin (1971): Englisch (bis Herbst 1972)
Max Schläpfer (1972): Schreiben (bis Herbst 1972)
Max Schmid (1966): Chemie
Pierre Senn (1971): Turnen
Peter Sonderegger (1972): Oboe
Kurt Stämpfli (1972): Geographie
Silvio Steiner (1972): Chemie
Dieter Studer (1972): Trompete
Rosa Studer (1965): Methodik am Sonderkurs
Božena Tománek-Vomáčková (1972): Französisch (bis Ende 1972)
Jürg Toscan (1972): Handarbeit, Freies Gestalten
Daniel Trümpler (1971): Mathematik (bis Herbst 1972)
Emma Zimmermann (1970): Blockflöte

Übungsklassen

An den III. Klassen

Gebhard Bürge (1970): Mittelstufe, Wettingen
Werner Roth (1972): Oberstufe, Spreitenbach

An den IV. Klassen:

Verena Meier (1970): Unterstufe, Wettingen
Pia Suter (1971): Unterstufe, Baden
Margrit Twerenbold (1972): Unterstufe, Ennetbaden
Ida Wullschleger (1967): Unterstufe, Baden
Judith Zehnder (1968): Unterstufe, Wettingen
Gebhard Bürge (1972): Mittelstufe, Wettingen
Erich Meier (1970): Mittelstufe, Wettingen
Max Schläpfer (1972): Mittelstufe, Neuenhof
Heini Schuhmacher (1960): Mittelstufe, Wettingen
Otto Zehnder (1965): Mittelstufe, Baden
Gebhard Basler (1966): Oberstufe, Neuenhof
Hans Gloor (1969): Oberstufe, Baden
Karl Hitz (1971): Oberstufe, Baden
August Huber (1970): Oberstufe, Baden
Hanspeter Neuhaus (1972): Oberstufe, Wettingen
Brigitte Schaefer (1972): Oberstufe, Neuenhof

Am Sonderkurs (II. Semester 1972/73)

Rosmarie Plüss (1964): Unterstufe, Wettingen
Rosa Studer (1957): Unterstufe, Wettingen
Engelbert Knecht (1964): Mittelstufe, Ennetbaden
Max Muntwyler (1962): Mittelstufe, Wettingen
Walter Meier (1968): Oberstufe, Wettingen
Paul Wassmer (1972): Oberstufe, Oberehrendingen

Landeskirchliche Religionslehrer:

Moritz Bühlmann, Katechet, Wettingen (katholisch)
Urs Eisenhut, Pfarrer, Basel (reformiert)
Harro Peter, Pfarrer, Wettingen (reformiert)
Dr. J. F. Waldmeier, Pfarrer, Aarau (christkatholisch)
Hansueli Simmen, Pfarrer, Oberentfelden (reformiert)

Schularzt

Dr. med. Reinhard Näf (1955), Wettingen

Stellvertreter

Wegen Krankheit von K. Grenacher übernahmen O. Birchmeier im I. Quartal den Singunterricht der IV. Klassen, Urs Dettwyler im I. und II. Quartal die I. und II. Klassen; O. Birchmeier wurde dafür in Klavier und Orgel entlastet durch Frau Heidi Lang, Walter Gürber und Gregor Müller.

Vertretungen bei Militärdienst, Krankheit oder kürzeren Beurlaubungen übernahmen:

Thomas Boller (CH für S. Steiner); Urs Dettwyler (S und CR für K. Grenacher); FrI. Gerda Eberle (T für H. U. Grenacher); Urs Eichenberger (M für D. Trümpler); André Füglistner (LT für A. Krolak); Martin Furer (M für Prof. Süsstrunk); Markus Huber (CH und N für K. Honegger); Peter Hürzeler (T für H. U. Grenacher und P. Senn); FrI. Gisela Mancke (Übungsschule für G. Gisi); Peter Master (E für H. Fischer); Frau Marlis Sacchi-Metzler (Violine für A. Jacot); Caesar Santini (T für M. Frey); Jürg Scheuzger (D und G für Dr. A. Hauser); Hans Studerus (Trompete für D. Studer); Winfried Wottka (T für O. Gautschi); Hans Zinniker (Übungsschule für G. Gisi).

Urlaube

Das Erziehungsdepartement beurlaubte für kürzere Zeit:

- Dr. A. Zehnder: Er nahm vom 7. bis 11. August 1972 an einer internationalen Arbeitstagung über Blaualgenforschung teil.
- O. Birchmeier für die Teilnahme an einem Kurs für Orgelspiel vom 26. Oktober bis 30. Oktober 1972 und vom 2. November bis 6. November 1972.

Eine vorübergehende Unterrichtsentlastung wurde Prof. A. Süsstrunk für die Zeit vom 20. November 1972 bis 22. Dezember 1972 und vom 3. Januar 1973 bis 20. Januar 1973 gewährt zur Erstellung eines Berichtes «Die Gestaltung einer künftigen aargauischen Höheren Pädagogischen Lehranstalt» (Verarbeitung der Referate und Diskussionen der HPL-Tagungen) sowie für wissenschaftliche Arbeiten.

Der Regierungsrat beauftragte FrI. Dr. H. Lang, am Seminar und an der Kantonsschule Aarau einen Beratungsdienst für Drogengefährdete aufzunehmen, und stimmte der Reduktion ihres Pflichtpensums am Seminar Wettingen zu.

Wahlen

Vom Regierungsrat wurden gewählt:

Herr Daniel Trümpler, geb. 1946, von Küsnacht ZH. Besuch der Kantonsschule Winterthur, Maturität Typus B, Studium an der ETH Zürich. Diplom als Mathematiker mit einer Arbeit über spezielle Relaxationsmethoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen. 1970 bis 1972 Hilfslehrer an der Kantonsschule Baden, seit 1971 auch am Seminar Wettingen.

Herr Trümpler wurde am 24. April 1972 zum Hauptlehrer für Mathematik und Physik gewählt. Er trat sein Amt am 23. Oktober 1972 an.

Herr Walter Kunz, geb. 1943, von Stäfa ZH. Nach dem Abschluss des Unterseminars Küsnacht erwarb Herr Kunz die eidg. Maturität Typus C. Studium der Naturwissenschaften an der Universität Zürich, Diplom als Botaniker. Diplomarbeit: Experimentelle Untersuchung über das Verhalten einiger mesosaprober Algen. Seit 1968 unterrichtet er als Hilfslehrer am Seminar Wettingen.

Herr Kunz wurde am 8. Januar 1973 zum Hauptlehrer für Biologie und Chemie gewählt.

Fräulein Ruth Fischer, geb. 1937, von Meisterschwanden. Lehrerseminar Aarau, Primarlehrerin in Nussbaumen, Hilfslehrerin für Gesang und Instrumentalunterricht an den Bezirksschulen Schinznach-Dorf und Wettingen. Studium am Konservatorium und an der Musikakademie Zürich, Diplome für Schulgesang und Cello. Konzerte als Lehrerin und Solistin, seit 1968 Leitung des reformierten Kirchenchors Brugg. Seit 1971 Hauptlehrerin für Gesang, Orchester und Blockflöte am Seminar der Töchterschule Zürich.

Fräulein Fischer wurde am 12. Februar 1973 zur Hauptlehrerin für Gesang und Instrumentalunterricht gewählt.

Herr Egon Schwarb, geb. 1935, von Eiken. Primarlehrer in Sulz AG und Neuenhof. Studium an der Musikakademie Zürich, Diplom für Schulgesang, Klavier und Orgel. Weiterbildung an der Musikakademie Wien und an der katholischen Kirchenmusikschule in Luzern. Seit 1961 Unterricht in Gesang, Klavier und Blockflöte an der Bezirksschule Muri. Konzerte als Organist, Leitung des katholischen Kirchenchores Muri und der aargauischen Kirchenmusikschule.

Herr Schwarb wurde am 12. Februar 1973 zum Hauptlehrer für Gesang und Instrumentalunterricht gewählt.

Rücktritte

Auf Ende des Schuljahres ist **Musikdirektor Karl Grenacher** pensioniert worden. Mit ihm scheidet der letzte Lehrer, dessen Tätigkeit weit zurückreicht in die Zeit des eigentlichen Konviktsseminars, zurück sogar in die Zeit, als die Schüler noch «in der dem Seminar gehörenden Badeanstalt in der Limmat badeten».

In Brugg am 3. November 1907 geboren, durchlief Karl Grenacher die dortige Gemeinde- und Bezirksschule und erwarb sich nach dem Besuch des Literaturgymnasiums in Zürich 1927 die Matur. Er studierte anschliessend Musik (Schulgesang, Chor- und Orchesterleitung, Klavier, Orgel) in Zürich und Leipzig und wurde im August 1931 als Nachfolger von Musikdirektor J. Ryffel gewählt. Über vierzig Jahre – seit dem 26. Oktober 1931 – hat Karl Grenacher hier am Seminar Wettingen Musikunterricht erteilt, bis in die Vierzigerjahre hinein als einziger Lehrer für Gesang, Klavier- und Orgelspiel. Gut zwei Generationen aargauischer Lehrer – weit mehr als tausend – verdanken dem Scheidenden eine von Grund aufgebaute, weitgreifende musikalische Ausbildung; viele seiner ehemaligen Schüler sind, nicht zuletzt der guten Startbedingungen wegen, die sie hier erhielten, selber Musiker von bestem Rang geworden.

Fachliche sowie künstlerische Meisterschaft und ein urwüchsiges Lehrtalent in einer einmalig glücklichen Mischung liessen die Lehrtätigkeit Karl Grenachers zum Beruf im eigentlichen Sinne des Wortes werden. Entscheidend dabei war wohl auch der Umstand, dass der glänzende Pianist und grosse Musiker mit Ausdauer und geduldig das Allereinfachste mit Liebe pflegte und stets zu völliger Hingabe an das Bescheidene und Unscheinbare fähig war. Das beharrliche Eingehen auf das Elementare, besonders in der Schulung der Hörfähigkeit, bot den weniger begabten Schülern oder Anfängern, deren Förderung ihm ein grosses Anliegen war, eine reelle Chance. Und nicht zuletzt kam der Lehrerfolg auch zustande wegen des unerschütterlichen Festhaltens am Grundsatz «Man muss die Schüler lehren, wie sie lernen sollen, man muss mit ihnen üben».

Fähigkeit und Minimalismus duldet Karl Grenacher grundsätzlich nicht, nur gelegentlich mit dem ihm eigenen Verständnis auf Zeit. Das Massgefäss, an dem er das Überlaufen feststellte, war eher eng und niedrig, und wenn's dann passierte, das Überlaufen, setzte es eine temperamentvolle Reaktion ab, die reinigend wirkte.

Trotz der Pflege des Kleinen, des Details, gab es bei Karl Grenacher keine Schulmeisterlichkeit, zu sehr war sein Unterricht vom Glauben getragen, dass durch musikalische Schulung eine umfassende Förderung möglich ist. Dies zeigt sich insbesondere auch in der Auswahl und Interpretation der Lieder, bei deren Textbetrachtung der Musiker plötzlich zum Deutschlehrer wurde, der nicht nur Sprechschulung, sondern auch Sprachschulung betrieb.

Karl Grenacher wohnte in den dreissiger Jahren als Junggeselle im Seminar, ist also bis zu einem gewissen Grade hier aufgewachsen. Daraus resultiert wohl auch zum Teil seine ausgesprochene Verbundenheit mit der Schule, an deren Pflege er weit über das Fachliche hinaus stets interessiert war, die er mitprägte und mitgestaltete, nicht zuletzt auch als Vizedirektor von 1959 bis 1964. Vieles, das heute zur Tradition gehört, half er begründen, so zum Beispiel die schlichte Weihnachtsfeier, die am 22. Dezember 1931 wie im Hausbuch steht «zum erstenmal in der Kirche und in Anwesenheit der Übungsschüler sowie der Freunde und Nachbarn des Seminars durchgeführt wurde». «Eine wertvolle Bereicherung der musikalischen Ausbildung brachte» – so schrieb Dir. A. Frey 1946 – «die von Karl Grenacher ins Leben gerufenen Konzerte in Kirche, Kreuzgang und Seminarhof, die dank ihrem gehalt- und stilvollen Programm einen angesehenen Platz im aargauischen Musikleben erlangt haben.» Die «Wettinger Sommerkonzerte» – der Pensionierte wird im kommenden Sommersemester den 38. Zyklus leiten – boten über all die Jahre ein reichhaltiges Programm: Liederabende, Kammermusik, Chorwerke, Orgel- und Klavierabende, Orchesterkonzerte. Namhafte Künstler wirkten als Interpreten und hinterliessen unauslöschliche Eindrücke. Die Sommerkonzerte Karl Grenachers bleiben mit der Geschichte des Seminars aufs engste verbunden.

Ergänzend sei festgehalten, dass Karl Grenacher über seine Tätigkeit am Seminar hinaus weitherum erfolgreich konzertierte und fruchtbar als Schulmusiker wirkte, in Tagungen, Kursen und schliesslich auch als Lehrbuchverfasser.

Wir wissen, dass Musikdirektor Grenacher mit Überlegenheit den Abschied von der Schule annimmt und sich «im Grunde nach einer letzten Wandlung seiner Tätigkeit sehnt». In Dankbarkeit für all das, was er der Schule gegeben hat, wünschen wir ihm frei nach Hermann Hesse einen frohen Aufbruch und ein Herz, das gesunde.

Folgende **Hilfslehrer** haben ihre Tätigkeit im Laufe oder auf Ende des Schuljahres 1972/73 aufgegeben:

Herr H. Kern (E, 1969); Herr K. Scalabrin (E, 1971); Frau Tomanek (F, 1972); Herr R. D. Huguenin (P, 1971); Herr U. L. Jacob (G, F, 1971); Herr A. Krolak (L, 1971); Herr Dr. F. Näf (M, Ph, 1968); Herr K. Stämpfli (Gg, 1972); Herr S. Steiner (Ch, 1972).

Folgende **Übungsklassenlehrer** sind zurückgetreten: Fräulein Pia Suter (1971); Herr Gebhard Basler (1966).

Wir danken allen für ihre Mitarbeit.

IV. Schüler

Mit * sind die internen Schüler bezeichnet, mit ** die halbexternen (Zimmer im Dorf, Kost im Konvikt). Angegeben sind der Heimatort und der Wohnort der Eltern.

Klasse Ia

Klassenlehrer Herr Dr. H. Bärtschi

1. Betschon Agathe	7. 9. 55	Laufenburg, Baden
2. Binder Stephanie	25. 5. 56	Baldingen, Rekingen
3. De Cesaris Elisabetta	15. 1. 55	Italien, Wettingen
4. Eggeling Karin	2. 4. 56	München, Mellingen
5. Funk Tanja	13. 4. 56	Baden, Ennetbaden
6. Gerspach Inge	17. 7. 56	Säckingen, Baden
7. Graf Annemarie	23. 12. 54	Wattwil, Gebenstorf
8. Gut Claudia	11. 6. 56	Wädenswil, Ennetbaden
9. Hasler Ursula	14. 9. 55	Walkringen, Wettingen
10. Koch Beatrice	16. 1. 55	Niederhelfenschwil, Baden
11. Merki Erika	18. 2. 56	Würenlingen
12. Rinderknecht Esther	29. 5. 55	Zürich, Oberrohrdorf
13. Zimmerli Eva	17. 5. 56	Rothrist, Wettingen
*14. Bircher Adalbert	23. 2. 56	Sins, Auw
15. Blöchliger Urs	4. 6. 54	St. Gallen, Wettingen
16. Eberhart Hans	18. 5. 56	Grafenried, Lengnau
*17. Graf Michael	31. 12. 55	Basel, Magden
18. Hari Urs	26. 4. 55	Adelboden, Hausen
19. Lerch Matthias	19. 5. 55	Murgenthal, Rütihof
*20. Rieder Axel	10. 12. 55	Wien, Baden
21. Schmid Marcel	2. 6. 54	Full
*22. Weber Ruedi	4. 3. 55	Menziken
* 23. Wüthrich Andreas	3. 10. 54	Basel, Riehen

Klasse Ib

Klassenlehrer Herr Dr. M. Kunz

1. Bauhofer Marianne	2. 8. 56	Reinach, Untersiggenthal
2. Bickel Evi	27. 9. 56	Bubikon, Baden
3. Blum Katharina	2. 7. 56	Koblentz, Nussbaumen
4. Eberle Priska	18. 2. 56	Rüti, Rekingen
5. Egloff Cecile	22. 9. 56	Oberrohrdorf, Wettingen
6. Fischer Barbara	16. 8. 55	Rümikon, Nussbaumen
7. Müller Ruth	23. 5. 55	Unterägeri, Wettingen
8. Schär Regula	6. 2. 56	Gondiswil, Wettingen
9. Spielmann Annekäthi	23. 3. 55	Obergösgen, Niederrohrdorf
10. Suter Brigitte	27. 4. 56	Baden, Neuenhof
11. Ulmer Eveline	30. 1. 57	Zürich, Turgi
12. Waldmeier Beatrice	25. 5. 56	Möhlin, Baden
13. Wiederkehr Erika	16. 1. 55	Bünzen, Neuenhof

14. Zürcher Susanne	11. 11. 56	Neuenhof
15. Bellersheim Rainer °	27. 10. 55	Ehringshausen D, Kleindöttingen
16. Brunner Valentin	7. 8. 56	Zufikon, Bellikon
17. Flück René °°	8. 5. 56	Brienz, Baden
18. Huser Felix	5. 3. 55	Wettingen
*19. Kissling Peter	10. 8. 56	Wolfwil, Mumpf
20. Muntwyler Martin	17. 8. 56	Wohlen, Wettingen
21. Rohr Markus	10. 4. 54	Mägenwil, Windisch
22. Salzmann Frank	16. 7. 55	Eggiwil, Wettingen
*23. Spreng Fredi	27. 2. 55	Graben, Magden

° Übertritt in Kantonsschule Baden, 7. August 1972

°° Ausgetreten 11. November 1972

Klasse Ic

Klassenlehrer Herr R. Zweifel

1. Bali Erzsebet °	10. 12. 55	Ungarn, Neuenhof
2. Brühlmeier Roswita	16. 10. 56	Wettingen, Baden
3. Burger Rita	7. 9. 56	Freienwil
4. Chopard Josiane	16. 4. 56	Sonvilier, Untersiggenthal
5. Deppeler Marlis	29. 3. 56	Tegerfelden, Windisch
6. Frey Renée °°	9. 12. 55	Lauwil, Baden
7. Gysi Esther	21. 2. 56	Suhr, Wettingen
8. Huser Monika	7. 2. 56	Niederrohrdorf
9. Stamm Christine	24. 12. 55	Bremgarten, Wettingen
10. Teller Regula	29. 4. 56	Remetschwil, Endingen
11. Thomann Susanne	11. 11. 55	Brienz, Untersiggenthal
12. Willi Gabriela	2. 12. 55	Oberehrendingen, Umikon
13. Zimmermann Marlise	8. 2. 56	Oberflachs
14. Zulauf Ruth	21. 8. 56	Schinznach-Dorf
15. Borner Renato °°°	22. 5. 55	Hägglingen, Würenlingen
16. Frey Hans °°°	8. 5. 55	Mellingen, Unterehrendingen
*17. Eichenberger Daniel °°°°	14. 9. 54	Beinwil
*18. Fuchs René	30. 12. 56	Blauen, Kaiseraugst
19. Haag René	23. 6. 54	Götighofen, Wettingen
20. Mayer Max	20. 3. 56	Ermatingen, Niederrohrdorf
21. Mühlethaler Christoph	10. 2. 56	Bettenhausen, Brugg
22. Müller Ulrich	1. 1. 56	Birmenstorf, Wettingen
*23. Schöpfer Marcel °°°°°	9. 12. 55	Travers, Rheinfelden
*24. Senn Markus	16. 3. 55	Gansingen, Möhlin
25. Steinacher Felix	28. 7. 55	Leibstadt, Rekingen
26. Vogelsang Martin	14. 6. 55	Bern, Wettingen

Hospitant bis 1. Juli 1972: Bruckner Philipp, Arlesheim

° Austritt 6. September 1972

°° Übertritt aus Klasse IIc, 4. Dezember 1972

°°° Ausgetreten 30. September 1972

°°°° Übertritt aus Kantonsschule Aarau, 23. Oktober 1972

°°°°° Übertritt aus Mathematisch-Naturwissenschaftlichem Gymnasium Basel

Klasse Id

Klassenlehrer Herr O. Strauss

1. Boss Priska	5. 9. 56	Vaduz, Baden
2. Bürgi Theres	20. 4. 55	Olsberg, Neuenhof
3. Chiodo Barbara	12. 2. 56	La Spezia, Birr
4. Dietiker Marianne	29. 8. 55	Thalheim, Schinznach
5. Gloor Elisabeth	30. 4. 56	Birrwil, Baden
6. Knecht Irene	27. 2. 56	Schwaderloch, Oberhofen
7. Krähenbühl Heidi	15. 2. 56	Langnau, Villnachern
8. Lukas Beatrix	16. 5. 55	Obersiggenthal, Nussbaumen
9. Manz Regula	14. 3. 55	Zürich, Scheuren-Forch
10. Schmid Marianne	20. 1. 56	Full-Reuenthal
11. Spillmann Silvia	30. 11. 56	Villnachern
12. Steinacher Gisela	26. 3. 56	Gansingen, Klingnau
*13. Eichenberger Urs	31. 3. 55	Burg
14. Grünig Peter	4. 10. 55	Neustadt D, Wettingen
15. Meier Hansruedi °	4. 8. 54	Baden, Lengnau
16. Merlo Thomas	4. 2. 56	Brusio, Gebenstorf
17. Renold Thomas	14. 7. 55	Baden, Ennetbaden
*18. Schaffner Martin	25. 5. 56	Hemmiken, Effingen
19. Schaub Bernhard	10. 5. 54	Ormalingen, Windisch
20. Schmid Caius	25. 2. 54	Windisch
21. Stampfli Martin	13. 4. 54	Solothurn, Ennetbaden
22. Tassy-Betz Adam	3. 5. 55	Wettingen
23. Wiederkehr Peter	10. 9. 55	Niederrohrdorf, Würenlos

° Ausgetreten 30. September 1972

Klasse Ie

Klassenlehrer Herr H. Fischer

1. Bächli Monika	12. 3. 56	Baden
2. Bächli Silvia	16. 3. 56	Baden
3. Brack Katharina	31. 10. 55	Mönthal, Brugg
4. Erne Esther	11. 4. 56	Böttstein, Turgi
5. Gassner Gabriele	24. 8. 55	Triesenberg, Ennetbaden
6. Hösli Astrid	6. 11. 56	Haslen, Wettingen
7. Hüsler Marie-Theres	14. 1. 56	Gansingen, Kirchdorf
8. Irniger Frieda	3. 10. 55	Niederrohrdorf
9. Koch Ruth	10. 3. 56	Niederrohrdorf, Mägenwil
**10. Meier Gertrud	16. 4. 56	Fisibach
11. Merk Maria	3. 12. 55	Obersiggenthal, Kirchdorf
12. Müller Elisabeth	24. 9. 56	Niederbipp, Stetten
13. Müller Rosmarie	2. 2. 56	Brugg
14. Rickli Anna	2. 4. 56	Madiswil, Brugg
15. Schaub Eva	16. 5. 56	Zürich, Windisch
16. Scheidegger Susanne	8. 5. 55	Lützelflüh, Wettingen
17. Schleuniger Claudia	7. 12. 55	Klingnau
18. Schoop Barbara	26. 5. 56	Dozwil, Wettingen
19. Sidler Christine	22. 3. 56	Littau, Wettingen

20. Stöcklin Verena	16. 3. 56	Hermetschwil, Nussbaumen
21. Suter Ursula	7. 12. 56	Freienwil, Nussbaumen
22. Tillmann Erika	25. 9. 56	Niederried, Niederrohrdorf
23. Windisch Madlen	24. 4. 56	Densbüren, Station Siggenthal

Klasse IIa

Klassenlehrer Herr Prof. A. Süsstrunk

1. Baumann Annelies	9. 6. 55	Zürich, Untersiggenthal
2. Brunner Doris °	7. 1. 54	Glarus, Baden
3. Conrad Agnes	12. 1. 54	Baden
4. Haltmeier Claire	3. 3. 55	Oberuzwil, Brugg
5. Laki Susanna	9. 4. 55	Neuenhof
6. Märki Margrit	31. 12. 55	Mandach, Kleindöttingen
7. Meyer Monika	21. 7. 55	Uetikon, Full
8. Müller Annelies	13. 10. 54	Triengen, Wettingen
9. Obrist Ruth	24. 12. 55	Riniken, Habsburg
**10. Ort Christina	1. 11. 55	Suhr, Beinwil a. S.
11. Sempert Kathrin	16. 2. 55	Brunnadern, Ennetbaden
12. Ulrich Ruth °°	16. 4. 53	Roggwil BE, Würenlingen
13. Egloff Felix	19. 5. 55	Niederrohrdorf
14. Frei Urs	21. 3. 55	Auenstein, Windisch
*15. Gautschi Daniel	1. 4. 55	Reinach, Schöftland
16. Huber Roman	30. 4. 55	Hermetschwil, Baden
17. Peterhans Heinrich	20. 4. 55	Fislisbach
18. Schneider Bruno	9. 11. 54	Basel, Rütihof
*19. Schwere August	26. 12. 55	Leuggern
*20. Van den Bergh Samuel	8. 10. 54	Ziefen, Menziken
21. Wassmer Franz	15. 4. 55	Aarau, Spreitenbach

° Übertritt aus Kantonsschule Baden, 7. August 1972

°° Ab 15. Januar 1973 aus Klasse IIIc

Klasse IIb

Klassenlehrer: Herr B. Opliger

1. Bachofner Cornelia	23. 5. 55	Zürich
2. Baer Käthi	14. 2. 54	Oetwil a. S., Spreitenbach
3. Caduff Beatrice	12. 8. 55	Igels, Baden
4. Epprecht Veronika	26. 10. 54	Zürich, Baden
5. Fisch Maja	22. 12. 54	Muolen, Oberengstringen
6. Friedmann Simone	1. 7. 53	Basel, Zürich
7. Heiniger Elisabeth	12. 12. 54	Eriswil, Windisch
8. Kirchhofer Esther	7. 11. 55	Auenstein, Veltheim
9. Klingelfuss Susi	3. 10. 55	Basel, Ennetbaden
10. Lüthi Rita	5. 5. 54	Lützelflüh, Wettingen
11. Baumann Peter	30. 12. 54	Remetschwil, Niederrohrdorf
12. Birri Thomas	17. 5. 55	Zeihen, Windisch
*13. Buri Heinz	11. 10. 54	Krauchthal, Widen
14. Capaul Dominik	27. 12. 55	Lumbrein, Baden

15. Gremminger Thomas	30. 9. 55	Feuerthalen, Spreitenbach
16. Näf Andreas	25. 12. 53	Mogelsberg, Wettingen
*17. Ochsner Robert	16. 7. 54	St. Gallen, Laufenburg
18. Wassmer Hansjakob	4. 3. 54	Mellingen, Oberehrendingen

Klasse IIc

Klassenlehrer: Herr Dr. A. Hauser

1. Burgener Susanne	21. 1. 54	Grindelwald, Windisch
2. Demuth Ursula	7. 1. 54	Hüntwangen, Nussbaumen
3. Dreher Zita	14. 8. 55	Wil, Gippingen
4. Frey Renée ^o	9. 12. 55	Lauwil, Baden
5. Gianolio Gaby	18. 11. 54	Italien, Nussbaumen
6. Hämmerli Annarös	27. 5. 55	Engi, Staretschwil
7. Lindenberg Irene	22. 12. 54	Wattwil, Wettingen
8. Meier Beatrice	26. 3. 55	Jonen, Nussbaumen
9. Pazicka Jana	26. 9. 54	Tschechoslowakei, Windisch
10. Richle Christiane	12. 5. 55	Bütschwil, Wettingen
11. Weibel Marie-Theres	16. 6. 55	Effingen, Würenlos
12. Bernhard Hanspeter	5. 4. 54	Wiesen, Wettingen
13. Mösch Erich	22. 5. 55	Frick, Rekingen
14. Nussbaum Willi	19. 11. 54	Lauffohr/Wettingen, Wettingen
15. Schweri Urs	17. 12. 54	Koblenz, Lengnau
16. Surber Valentin	16. 2. 54	Schleinikon/ZH, Wettingen

^o Ab 4. Dezember 1972 in Klasse 1c

Hospitantin:		
Müller Christine	7. 7. 53	Königsbrunn D, Turgi

Klasse IIId

Klassenlehrer: Herr Dr. U. Strässle

1. Busetto Emma	14. 2. 54	Pieve di Soligo, U'Siggenthal
2. Geissbühler Susi	22. 3. 55	Langnau i. E., Baden
3. Hartmann Ruth	16. 9. 55	Ebnat-Kappel, Spreitenbach
4. Herren Monique	24. 2. 54	Mühleberg, Turgi
5. Herzog Marianna	23. 3. 53	Baden
6. Meier Barbara	10. 4. 55	Würenlingen
7. Mösch Silvia	15. 2. 55	Frick, Brugg
8. Reber Sonja	29. 5. 54	Zürich, Spreitenbach
9. Rutishauser Ursula	21. 3. 55	Hefenhofen, Stat. U'Siggenthal
10. Schälchlin Lotti	12. 4. 55	Zürich, Baden
11. Tschirky Barbara	16. 1. 55	Mels, Wettingen
12. Zumsteg Judith	11. 2. 55	Wil, Lauffohr
*13. Keller August	26. 8. 54	Eggenwil, Künten
*14. Kohler Adrian	25. 4. 54	Künten, Döttingen
15. Leuenberger Georg	21. 8. 55	Windisch, Fislisbach
16. Merz Renato	1. 3. 54	Brugg, Windisch
*17. Oechslin Ruedi	5. 10. 54	Einsiedeln, Laufenburg

18. Torretti Silvio	9. 10. 54	Beinwil a. S., Gontenschwil
*19. Troxler Josef	24. 5. 54	Pfeffikon

Klasse IIe

Klassenlehrer: Herr Dr. G. Vincenz

1. Bieler Toni	15. 5. 55	Bonaduz, Wettingen
2. Bitter Thomas	25. 12. 54	Wallbach, Döttingen
* 3. Bodmer Andreas	25. 9. 54	Wald, Aarau
4. Danzeisen Peter	11. 4. 55	Schafisheim, Brugg
5. Frey Martin	19. 8. 55	Birr
6. Grunder Hans	28. 12. 54	Rüti, Windisch
7. Häfeli Marcel	26. 2. 54	Mümliswil, Brugg
8. Holenstein Robert	15. 4. 54	Fischingen, Wettingen
9. Jud Markus	7. 6. 54	Baden
10. Knecht Robert	26. 2. 55	Döttingen
11. Pellicoli Thomas	10. 3. 55	Untersiggenthal
*12. Pfiffner Stefan	1. 7. 54	Mels, Leibstadt
13. Schmid Thomas	7. 6. 55	Glattfelden, Zurzach
*14. Schreiber Rudolf	12. 2. 55	Wegenstetten
15. Wyss Christian	26. 1. 55	Rohrbach, Kirchdorf
16. Zbinden Gerhard	24. 9. 53	Wahlern, Wettingen

Klasse IIIa

Klassenlehrer: Herr K. Honegger

1. Bider Verena ^o	28. 6. 54	Langenbruck/BL, Birr
2. Burger Angelika	12. 7. 53	Freienwil, Wettingen
3. Hasler Ruth	22. 7. 53	Walkringen/BE, Wettingen
4. Hügli Marlis	19. 8. 54	Bellikon
5. Maurer Barbara	30. 3. 54	Erlinsbach, Zurzach
** 6. Wunderlin Käthi	6. 11. 53	Zeiningen
7. Baumann Christoph	26. 6. 54	Ober-Hallau/SH, Wettingen
8. Doebeli Hans-Heinrich	5. 4. 52	Seon, Oberweningen
9. Egloff Roland	17. 2. 54	Niederrohrdorf
*10. Gadiant Benno	31. 12. 54	Trimmis/GR, Dietwil
11. Graf Markus	5. 3. 53	Rafz und Zürich, Zürich
12. Graf Matthias	1. 3. 54	Rüti/ZH, Untersiggenthal
13. Graf Urs ^{oo}	24. 7. 52	Rüti/ZH, Untersiggenthal
14. Meier René	28. 3. 54	Baden, Rütihof
15. Muntwyler Stefan	14. 3. 54	Wohlen, Wettingen
16. Sacher Jürg	21. 1. 54	Zuzgen, Birrhard
*17. Schwarb Marius	20. 11. 54	Eiken
18. Sommer René	2. 4. 54	Sumiswald/BE, Rheinfelden
*19. Staubli Max	3. 2. 54	Jonen
*20. Stenz Oskar	13. 10. 54	Künten, Bellikon
21. Zumsteg Kilian	1. 5. 53	Wil/AG, Wettingen

^o Ausgetreten 1. Juli 1972

^{oo} Ausgetreten 30. September 1972

Klasse IIIb

Klassenlehrer: Herr R. Merki

1. Anner Ruth	12. 2. 54	Tegerfelden, Möhlin
2. Burkart Claudia	9. 10. 54	Mühlau, Nussbaumen
3. Locher Heidi	30. 9. 54	Spreitenbach
4. Ott Regula	11. 7. 53	Winterthur, Nussbaumen
5. Scheurig Theres	4. 10. 54	Ettenhausen, Nussbaumen
6. Schweri Monika	30. 10. 54	Siglistorf, Schneisingen
* 7. Bachofner Philipp	11. 4. 53	Zürich
8. Borner Franz	25. 12. 53	Hägendorf, Remetschwil
9. Cascato Jürg	20. 11. 51	Baden
10. Egloff Heinz	20. 2. 53	Wettingen
*11. Flükiger Michael	14. 10. 54	Dürrenroth/BE, Menziken
12. Hartmann Samuel °	21. 1. 54	Affoltern i.E., Schinznach-Dorf
*13. Hodel René	23. 3. 54	Beinwil/Freiamt, Sins
*14. Indermühle Fritz	16. 9. 54	Amsoldingen, Riken
*15. Meier Urs	2. 2. 53	Wettingen
16. Obrist Alfred	12. 1. 54	Sulz, Untersiggenthal
*17. Perlini Guido	15. 5. 53	Schöffland, Zurzach
*18. Rinderknecht Stefan °°	24. 7. 53	Zürich, Oberrohrdorf
*19. Schmitz Norbert	9. 4. 53	Aachen D, Kleindöttingen
20. Schwarz Markus	26. 4. 53	Effingen, Neuenhof
*21. Spiegelberg Sven	13. 9. 54	Aarburg, Brugg
*22. Vogt Erwin	27. 5. 51	Brugg/Mandach, Aarau
23. Weibel Heinz	5. 5. 54	Effingen/Umik., U'Siggenthal
*24. Winter Roland	9. 1. 53	Kaisten, Kaiserstuhl

Hospitant seit 23. Oktober 1972

Eggingk Robert

17. 7. 54

Voorschoten NL, O'Rohrdorf

° Ausgetreten 30. Oktober 1972

°° Austritt am 1. Juli 1972 für Brasilien-Jahr

Klasse IIIc

Klassenlehrer: Herr Dr. P. Gregor

1. Chopard Jeanette	4. 2. 54	Sonvilier/BE, Untersiggenthal
2. Framheim Cornelia	23. 3. 53	Hamburg, Windisch
3. Frei Monika	4. 12. 50	Egg, Esslingen
4. Frey Marlies	7. 1. 54	Obermumpf, Brugg
5. Grunder Verena	10. 10. 53	Rüti/BE, Windisch
6. Haenggli Christine	16. 4. 53	Kienberg SO, Brugg
7. Häny Gret	27. 8. 53	Zürich u. Kölliken, E'tbaden
8. Hort Johanna	10. 10. 54	Wölflinswil, Windisch
9. Hunziker Rita	12. 4. 53	Luzern, Staretschwil
10. Irniger Berta	28. 11. 54	Niederrohrdorf
11. Kirchhofer Martha	9. 4. 54	Auenstein
12. Meier Beatrice	23. 12. 53	Obersiggenthal, Zurzach
13. Notter Elisabeth	13. 8. 54	Boswil, Nussbaumen
14. Nussbaumer Christa	5. 4. 54	Oberägeri, Wettingen

15. Preisig Ursula	25. 12. 53	Schönengrund, Brugg
16. Rinderknecht Christine	5. 12. 54	Wallisellen, Nussbaumen
17. Schatzmann Annelies	17. 3. 53	Windisch, Mülligen
18. Strupler Johanna	22. 7. 54	Frauenfeld, Baden
19. Ulrich Ruth °	16. 4. 53	Roggwil BE, Würenlingen
20. Vögeli Silvia	10. 6. 54	Hettenschwil, Kleindöttingen
21. Wettstein Christa °°	20. 11. 53	Remetschwil, Würenlingen
22. Zimmermann Rita	20. 9. 53	Unterehrendingen, Baden
Hospitantin bis 31. Mai 1972		
Jennings Janice	5. 8. 53	Orland Park (USA), Mülligen

° Wiedereintritt nach USA-Jahr am 7. August 1972, ab 15. Januar 1973 in Klasse IIa
 °° Eintritt August 1972

Klasse III d

Klassenlehrer: Herr O. Birchmeier

1. Baumann Susanne	24. 3. 54	Suhr, Nussbaumen
2. Dietrich Franziska	3. 5. 54	Därligen, Baden
3. Fischer Rita	21. 8. 54	Stetten, Leibstadt
4. Futterknecht Elisabeth	27. 3. 53	Möhlin
5. Gloor Barbara	1. 6. 54	Seon, Brugg
6. Hagenbach Susanne	11. 8. 54	Aarburg, Wettingen
7. Hügli Kathrin	31. 7. 54	Sumiswald/BE, Windisch
8. Janett Renata	14. 4. 54	Mathon/GR, Wettingen
9. Jauch Marie-Theres	18. 4. 54	Bellinzona, Wettingen
10. Knecht Ilona	22. 3. 53	Schwaderloch, Ennetbaden
11. Liesch Ruth	13. 4. 54	Malans/GR, Nussbaumen
12. Meier Elisabeth	9. 1. 54	Würenlingen
13. Novotny Zdenka	23. 8. 53	Brünn/CSSR, Wettingen
14. von Rechenberg Beatrice	25. 6. 53	Haldenstein, Ennetbaden
15. Renold Christine	27. 9. 54	Brunegg, Döttingen
16. Richard Alice	23. 7. 54	Döttingen
17. Ruckstuhl Helene	12. 11. 53	Braunau/TG, Nussbaumen
18. Schürch Nelly	19. 11. 52	Rohrbach, Wettingen
**19. Spuhler Monika	28. 3. 54	Wislikofen
**20. Stäubli Dorli	7. 1. 54	Mumpf, Eiken
21. Umbricht Claudia	24. 8. 54	Untersiggenthal
22. Winkler Eva	10. 11. 54	Winterthur, Untersiggenthal

Klasse IV a

Klassenlehrer: Herr Dr. H. Meng

1. Brogli Irene	11. 2. 53	Wittnau, Zurzach
2. Dürrenberger Käthi	3. 2. 52	Reigoldswil/BL, Killwangen
3. Huser Silvia	24. 9. 53	Wettingen
4. Keller Irene	15. 10. 53	Volken/ZH, Würenlos
5. Künzli Brigitta	8. 2. 53	Volketswil, Wettingen
6. Peter Elisabeth	5. 9. 52	Ellikon a. d. Thur, Wettingen
7. Reimann Margot	5. 9. 53	Wölflinswil, Wettingen

8. Schertenleib Ursula	10. 6. 51	Krauchthal, Mellingen
9. Suter Eva	2. 6. 53	Oberentfelden, Baden
10. Zeindler Theres	15. 1. 53	Bellikon, Kirchdorf
*11. Bachmann Jakob	28. 7. 53	Müswangen, Sins-Meienberg
*12. Baumgartner Rudolf	2. 12. 52	Eschenbach, Laufenburg
13. Bilgerig Moritz	26. 6. 53	Baar, Wettingen
**14. Dettling Erwin	1. 2. 52	Lauerz, Goldau
15. Jenny Matthias	7. 7. 52	Basel, Baden
*16. Küng Walter	27. 7. 52	Beinwil/Freiamt, Möhlin
17. Piller Walter	7. 5. 52	Degersheim/SG, Wettingen
18. Rinderknecht Herbert	25. 5. 52	Wallisellen, Nussbaumen
*19. Sennhauser Arnold	11. 11. 51	Zürich, Goldau
20. Spuhler Beat	17. 1. 53	Wislikofen, Wettingen

Klasse IVb

Klassenlehrer: Herr Dr. A. Zehnder

** 1. Binder Annemarie	23. 11. 53	Lindau/ZH, Möhlin
2. Bock Gina	15. 1. 53	München D, Wettingen
3. Dreier Barbara	9. 12. 52	Trub/BE, Wettingen
** 4. Fessler Erika	19. 7. 51	Altbüron, Baden
** 5. Huber Silvia	22. 10. 52	Hirzel/ZH, Döttingen
** 6. Kaufmann Dorli	28. 1. 53	Möhlin
7. Knus Evi	14. 7. 52	Märstetten/TG, Wettingen
8. Koller Henriette	27. 1. 53	Fischbach/LU, Wettingen
** 9. Kramer Margrit	24. 3. 53	Leibstadt
10. Mühlebach Annelies	5. 3. 53	Tegerfelden
11. Rey Ingrid	29. 12. 52	Möriken, Killwangen
12. Barth Christoph	8. 5. 52	Mülligen, Brugg
*13. Delz Roland	25. 11. 53	Möhlin
14. Dinkel Erich	20. 6. 51	Eiken, Niederrohrdorf
*15. Hauswirth Walter °	28. 2. 52	Oeschgen
16. Frey Hans-Jörg	23. 6. 52	Mellingen
17. Hirt Fritz	17. 4. 53	Birrhard, Döttingen
18. Hitz Hans	25. 4. 53	Obersiggenthal, Rieden
*19. Küng Hubert	22. 4. 53	Aristau, Mühlau
*20. Niklaus Hans Walter	14. 5. 53	Zauggenried/BE, Seengen
21. Vock Guido	1. 10. 53	Wohlen, Baden
22. Wyttenbach Jürg	2. 7. 52	Thun, Wohlenschwil

° Ausgetreten am 30. September 1972

Klasse IVc

Klassenlehrer: Herr H. Strebel

1. Bertschmann Linda °	30. 8. 52	Bettingen, Baden
2. Bürgler Brigitte	10. 3. 53	Wettingen
3. Egloff Monique	7. 3. 51	Staretschwil, Wettingen
4. Fäs Christine	25. 3. 53	Schöffland, Endingen
5. Fischer Marie-Theres	12. 3. 52	Rümikon, Wettingen

6. Florin Ursula	19. 10. 53	Klosters, Wettingen
7. Frey Evi	1. 9. 52	Lostorf/SO, Brugg
** 8. Hauri Brigitte	30. 5. 50	Brugg u. Hirschthal, Bubikon
9. Meier Luzia	8. 3. 53	Schneisingen
10. Oster Cornelia	17. 10. 53	Dägerlen/ZH, Wettingen
11. Preisig Maja	6. 2. 54	Schwellbrunn, Spreitenbach
12. Steiner Helene	21. 11. 53	Birrwil, Baden
13. Blaser Beat	19. 6. 53	Langnau i.E., Zurzach
14. Ebnetter Ueli	3. 6. 52	Zürich u. Appenzell, O'Mumpf
15. Giger Marcel	5. 10. 53	Niedergösgen, Ennetbaden
*16. Haslimeier Marcel	17. 6. 53	Remetschwil, Neuenhof
*17. Lutz Peter	26. 10. 53	Sennwald, Frick
*18. Meier Kurt	6. 12. 53	Zeihen, Eiken
19. Spörri Paul	13. 11. 51	Wettingen
20. Widrig Markus	8. 3. 53	Bad Ragaz, Wettingen
21. Zimmermann Beat	25. 9. 52	U'Ehrendingen, Wettingen

o Ausgetreten 17. November 1972

Klasse IVd

Klassenlehrer: Herr Dr. K. Huber

** 1. Andres Margrit	9. 3. 53	Graben/BE, Leuggern
2. Annen Brigitte	19. 1. 53	Somvix/GR, Nussbaumen
3. Fischer Brigitte	27. 9. 52	Basel, Baden
4. Hitz Cristina	28. 12. 53	Untersiggenthal, Baden
5. Knecht Pia	39. 9. 53	Döttingen
6. Ledergerber Therese	13. 3. 53	Andwil/Waldkirch, N'Rohrdorf
7. Mühlebach Erika	11. 5. 53	Tegerfelden, Würenlingen
8. Münch Ursula	17. 11. 52	Dornach, Ennetbaden
9. Ryser Marianne	18. 2. 53	Heimiswil/BE, Wettingen
10. Steinmann Isabelle	6. 8. 52	Waltenschwil, Baden
11. Streuli Karin	9. 3. 52	Baden/Zürich/Wädenswil, Spreitenbach
*12. Bossert Christian	15. 8. 52	Othmarsingen, Laufenburg
13. Capaul Andreas	3. 1. 53	Lumbrein/GR, Baden
*14. Hirschi Ruedi	16. 4. 52	Schangnau/BE, Mandach
*15. Lanz Walter	14. 12. 53	Basel, Bargaen/SH
16. Meier Herbert	20. 9. 52	Birmenstorf
17. Meng Heiner	26. 10. 51	Gipf-Oberfrick, Wettingen
18. Müller Ulrich	25. 2. 52	Schlossrued, Nussbaumen
19. Oldani Hans	22. 2. 53	Wohlenschwil
20. Stark Jürg	11. 5. 53	Umiken, Brugg
21. Trottmann Maurus	7. 11. 51	Baden

Sonderkurs X

Klassenlehrer: Herr Dr. R. Arn

1. Döbeli Christa-Maria	9. 9. 39	Meisterschwanden, Neuenhof
2. Haller Hedwig	10. 10. 43	Beinwil a. S., Wettingen

3. Hauser-Ender Elisabeth	30. 4. 37	Näfels, Kirchdorf
4. Keller Margrit	1. 4. 48	Reute, Wettingen
5. Surer Ruth Ursula	30. 7. 48	Arisdorf, Wettingen
* 6. Bischof Peter	18. 1. 49	Grub, Wettingen
7. Burkhardt Peter	5. 12. 48	Horgen, Feldmeilen
8. Giger Erwin	13. 12. 36	Mühlau
* 9. Humm Andreas	5. 7. 47	Strengelbach, Wettingen
10. Illi Yves	18. 2. 49	Aesch, Zürich
*11. Küpfer Franz	16. 12. 49	Bern, Wettingen
*12. Lehmann Walter	7. 3. 42	Zofingen, Wettingen
*13. Naegeli Konrad	24. 8. 48	Zürich, Wettingen
*14. Oberli Christian	25. 3. 49	Lützelflüh, Wettingen
*15. Ruf Kurt	28. 2. 45	Murgenthal, Beinwil a. S.
*16. Stuker Hansruedi	8. 7. 47	Basel, Wettingen
17. Wille Stephan	9. 2. 48	Wetzikon, Wohlen
18. Zeller Robert	20. 11. 39	Basel, Möriken
*19. Zingg Paul	26. 6. 48	Mörschwil, Wettingen

Statistik

Schülerzahl

	Zu Beginn des Schuljahres				Am Ende des Schuljahres		
	Md	Kn			Md	Kn	Total
I a	13	10			13	10	23
I b	14	9		—2	14	7	21
I c	13	10	+3	—3			
			+1 Hosp.	—1 Hosp.	13	10	23
I d	12	11		—1	12	10	22
I e	23	—			23	—	23
II a	10	9	+2		12	9	21
II b	11	8			11	8	19
II c	11	5	+1 Hosp.	—1	10	5	15
II d	12	7			12	7	19
II e	—	16			—	16	16
III a	6	15		—2	5	14	19
III b	6	18		—2	6	16	22
III c	21	—	+1	—1	21	—	21
			+1 Hosp.				
III d	22	—			22	—	—
IV a	10	10			10	10	20
IV b	11	11		—1	11	10	21
IV c	12	9		—1	11	9	20
IV d	11	10			11	10	21
SK 10	5	14			5	14	19
	223	172	+9	—15	222	165	387

Wohnort der Schüler

Im Internat wohnten	60
Im Halbexternat wohnten (Mietzimmer, Kost im Konvikt)	15
Bei den Eltern oder privat wohnten	312

Konfessionen

	reformiert	Landeskirchen		
		röm.-katholisch	christ.-katholisch	andere
1. Klassen	55	56		
2. Klassen	41	46	1	2
3. Klassen	44	41	1	
4. Klassen	34	46	2	
SK 10	11	7		
	185	196	4	2

V. Gesetzliche und reglementarische Grundlagen

Die gültigen sind im Jahresbericht 1971/72 auf Seite 21 aufgeführt.

Das neue Lehrerbildungsdekret

Eine bedeutsame Entscheidung ist noch kurz vor Weihnachten gefallen: Der Grosse Rat stimmte in seiner vorletzten Sitzung im Jahr 1972, am 19. Dezember, einhellig einem neuen Lehrerbildungsdekret zu, nach welchem die Ausbildung zum Primarlehrer in eine allgemeine Mittelschulbildung und in die berufliche Ausbildung gegliedert wird. Damit verhilft man der gesamtschweizerischen Tendenz, an deren Förderung alt-Seminaradministrator Dr. Schaefer durch seine Mitarbeit in der Kommission «Lehrerbildung von morgen» massgebend beteiligt ist, weiter zum Durchbruch: Der seminaristische Weg (Verflechtung von Berufs- und Allgemeinbildung) wird durch den maturitätsgebundenen abgelöst.

Bei uns im Aargau werden die Gymnasien der Vermittlung einer Allgemeinbildung und Vorbereitung auf ein Studium dienen, während losgelöst davon die eigentliche berufliche Ausbildung in der tertiären Stufe, in einer **Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL)** stattfindet.

Die Zahl der Gymnasialtypen soll vermehrt werden, eidgenössisch geregelt durch neusprachliche und wirtschaftswissenschaftliche, im Aargau speziell mit dem Lehrerbildungsdekret verbunden durch **pädagogisch-soziale Gymnasien (PSG)**.

Auf einen einfachen Nenner gebracht lautet die Zukunftsperspektive: Die bisherigen Seminaristen werden in pädagogisch-soziale Gymnasien umgewandelt. Die Probleme, welche diese Operation mit sich bringen wird, liegen im Bereich der aargauischen Mittelschulplanung und nicht zuletzt auch im noch nicht abzusehenden Lehrermangel.

VI. Unterricht

Stundentafel

Obligatorische Fächer	I	II	III	IV
1. Deutsch	6	5	4	4
2. Französisch	3	3	3	3
3. Geschichte	3	3	3****	0
Gegenwartskunde	—	—	—	2
4. Geographie inkl. Geologie	3	2	3****	0
5. Mathematik	5	4	3	2
6. Physik	0	2	2	2
mathem.-physik. Praktikum	0	1/2*	1/2*	0
7. Biologie	4 0	3	0	2
biolog. Praktikum (Halbklass)	0 2	—	—	1**
8. Chemie inkl. Praktikum	0	2	2	0
9. Hygiene	—	—	—	1
10. Psychologie/Pädagogik	—	—	2	3
11. Methodik	—	—	1	4
12. Unterrichtspraxis	—	1/2***	1	3
13. Musik: Singen, Musiktheorie	2	2	1	1
Chor	—	1	1	1
Singmethodik und -lektionen	—	—	—	1 0
Instrumentalunterricht	1	1	1	1
14. Turnen	4	4	4	2
Turnmethodik und -lektion	—	—	—	2
15. Zeichnen	2	2	2	2
16. Schreiben und Schreibmethodik	1	—	1	—
17. Handarbeit	2	2	—	—
Unterrichtsstunden	35	37	33 1/2	36 1/2

* In Halbklassen, alle 4 Wochen zweistündig

** In Halbklassen, 14täglich zweistündig oder selbständige Semesterarbeit

*** Erzählstunde in der untern Übungsschule, in kleinen Gruppen.

**** Eine Lektion kombiniert, dafür Kurse in Wirtschaftsgeographie/Volkswirtschaft

Fakultative Fächer	I	II	III	VI
1. Englisch	3	3	2	2
2. Italienisch	3	3	2	2
3. Latein	2	2	2	2
4. Philosophie	—	—	1	—
5. Instrukstionsstunde für Chorleitung	0	0 1	0 1	0 1
6. Kirchenmusik katholisch	0	0 1	0 1	1 0
Kirchenmusik protestantisch	0	0	0 1	1 0
7. Zweites Instrument	1	1	1	1
8. Orchester	0	1	1	1
Kammermusik	0	1	1	1
9. Konfessioneller Religionsunterricht durch die landeskirchl. Geistlichen	1	1	1	1
Bibelkunde und -methodik	—	—	1	1
10. Freies Gestalten	—	—	2	—

Besuch der Freifächer 1972/73

Klasse	Englisch	Italienisch	Latein
I a	23	—	5
I b	21	—	—
I c	19	15	—
I d	18	12	—
I e	22	20	—
II a	20	—	5
II b	19	—	—
II c	11	10	—
II d	15	12	—
II e	13	7	—
III a	18	—	4
III b	17	6	—
III c	20	5	—
III d	13	13	—
IV a	15	—	5
IV b	10	5	—
IV c	16	7	—
IV d	14	11	—
SK	—	11	—
	304	119	19

Besuch der Instrumentalfächer

Total Schüler mit Sonderkurs 10

davon spielten:

Klavier	300
Orgel (ab III. Klasse)	32
Violine	49
Cello	5
Querflöte	42
Klarinette	24
Blockflöte (II. Klasse)	24

Kirchengesang	II. und III. Klassen (Wintersemester)	49	katholisch
	III. Klassen (Wintersemester)	8	protestantisch
	IV. Klassen, SK (Sommersemester)	20	protestantisch
Chorleitung	II. Klassen	24	
	III. Klassen	20	
	IV. Klassen	24	
	SK	4	
	Total	72	

Kurse ausserhalb des ordentlichen Fächerplanes

1. Lernmethoden für Seminaristen

Einführungskurs für Schüler der 1. Klassen. Kursleiter: B. Oppliger. Programm: 4 Lektionen in der Zeit vom 8. August bis 27. September 1972: Lernprozess, Zeitprobleme, Lernmotivation, Lerntechniken.

Das Interesse der Schüler war bemerkenswert gross; die erneute Durchführung eines solchen Kurses drängt sich auf.

2. Instruktion Erste Hilfe

Der Volksschullehrerschaft wird die Verpflichtung auferlegt, die Schüler der 6. bis 9. Klassen einmal kursmässig in 5×2 Unterrichtsstunden in Erster Hilfe zu instruieren. Sie muss für diese Aufgabe ausgebildet werden.

Das Erziehungsdepartement hat daher verfügt, dass ab 1972 jeder Seminarist unter Leitung und Verantwortung des Hygienelehrers einen Instruktionkurs Erste Hilfe zu absolvieren hat.

Wir haben erstmals zwei Kurse organisiert, für Schüler der 4. Klassen (im Herbst) und für Schüler der 3. Klassen (im Winter). Die Kursleitung lag in den Händen von Herrn Dr. med. Max Peter und Samariter-Hilfslehrern. Wer sich über den Besuch eines Samariterkurses oder Nothelferkurses ausweisen konnte, wurde dispensiert.

Der Kurs Erste Hilfe soll nun alljährlich für die Schüler der 3. Klassen durchgeführt werden. Termin: Januar/Februar, wobei eine Lektion ins Skilager verlegt wird.

Reisen und Lager, Landdienst, Arbeitswochen

A Reisen und Lager, 26. Juni bis 1. Juli

I. Klassen, Schulreise mit Ergänzungsprogramm

I a Arolla – Cab. de Vignettes – Cab. de Chanrion – Mauvoisin (O. Gautschi).
Unterricht: Deutsch (M. Rastberger), Musik (H. Reichel).

I b Wanderung auf der Lötschbergsüdrampe von Hochtenn über Ausserberg nach Visp. Von Visperterminen über Sedilti auf dem Höhenweg nach Saas Grund – Kapellenweg von Saas Grund nach Saas Fee, Alp Hanig, Stafel – Wald – Saas Grund (M. Kunz, U. Strässle).
Unterricht: Sprechen und Gestalten (M. Kunz, U. Strässle, U. Dettwyler).

I c Lugano – San Salvatore – Carona – Madonna d'Ongero – Figino – Lugano – Cadro – Alpe Bolla – Brè – Gandria – Lugano – Bellinzona – Ambri Piotta – Altanca – Airolo (R. Zweifel, R. Merki).
Unterricht: Dramatisieren von Märchen (R. Merki), Singen (L. Steinmann), Einführung in die Geographie des Kantons Tessin (R. Zweifel).

I d St. Moritz – Sils Maria – St. Moritz Bad / Stazersee – San Gian – Celerina – Zernez – Blockhaus Cluozza / Murtèr – Ova Spin – Davos (O. Strauss).
Unterricht: Werken (Fr. G. Kuhn), Werken und Zeichnen (O. Strauss), Englisch (H. Kern), Singen (L. Steinmann).

I e Halbe Höhe Lötschenpass – Hochtenn – Raron – Ausserberg – Brig – Furka – Schöllenen – Zürich (H. Fischer, H. Kern).
Unterricht: Stoffdrucke (Fr. G. Kuhn).

3. Klassen und Sonderkurs 10, Studienlager

III a und **III b** Standort: Fetan, Casa Curtins (Wettinger Ferienheim). Leitung: K. Honegger, B. Oppliger, W. Minnig, O. Birchmeier.

Thema: **Biologie, Mathematik, Musik**

Grundlagen des Dirigierens in Halbklassen (O. Birchmeier). Die musikalischen Stilepochen mit Diskussion, Erarbeiten von Stilkriterien und Einblicken in die heutige Musik (W. Minnig). Auffrischen der Formenkenntnisse, Vergleich der Pflanzengesellschaften saurer und kalkhaltiger Böden, trockener und feuchter Wiesen, steiniger Hänge und fetter Wiesen (K. Honegger). Statistische Erhebungen an Kerbelblüten geben die Grundlage für Mittelwerte, Streuung, Gauss'sche Verteilung und Korrelation (B. Oppliger).

Eine anderthalbtägige Nationalparkwanderung und parallel eine kulturgeschichtliche Exkursion im Unterengadin ergeben für alle Schüler schöne Einblicke in die Besonderheiten der weiteren Umgebung.

III c Standort: Tenero, Jugendsportzentrum. Leitung: W. Hunkeler, P. Gregor, H. Bärtschi.

Thema: **Gymnastik, Geschichte, Italienisch**

In geräumigen Armeezelten bezogen wir unsere Unterkunft. Eine eigene, gut eingespielte Kochgruppe verpflegte die ganze Klasse ausgezeichnet. Auf den nahegelegenen Sportanlagen übten wir vor allem leichtathletische Disziplinen

und Basketball. Das Hauptthema unserer Arbeitswoche galt jedoch der Volkswirtschaft des Locarnese. Verschiedene Gruppen bearbeiteten folgende Themen: Studium der Haus- und Siedlungstypen, Einfluss des Tourismus auf die Region, Industrie und Gewerbe im Locarnese.

Gemeinsam besuchten wir das Lehrerseminar in Locarno, die Papierfabrik in Tenero, das Verzascatal und das Institut für das «Tessiner Wörterbuch» in Lugano. Kontakte mit Tessiner Seminaristen führten zu einem besseren Verständnis der Einheimischen den Touristen gegenüber.

III d Standort: Wengen, Ferienhaus der Gemeinde Köniz. Leitung: K. Kolly, W. Kuhn, U. L. Jacob.

Impressionismus und Symbolismus in Musik, Malerei und Dichtung

Ziel der Arbeitswoche war es, anhand ausgewählter Beispiele eine Richtung der Kunst als Gesamtheit zu erfassen und lebendig zu machen.

Nach einführenden Referaten, Bildbetrachtungen, Musikvorträgen und Gedichtrezitationen wurde versucht, den Schülern durch praktische Arbeit ein persönliches Erleben dieser Kunstströmung zu ermöglichen.

Die ausführliche Beschäftigung mit dem Werk Debussys und das Erarbeiten einzelner Teile einer Messe für drei Frauenstimmen von Debussys Freund André Caplet erlaubten ein intensives Einhören in die Klangwelt des Impressionismus. Eine Verbindung zur Malerei wurde geschaffen, indem die Klasse im Zeichnen Musik von Debussy, Ravel und Mussorgskij frei farblich und rhythmisch nachgestaltete. Die Bearbeitung und Interpretation einiger Gedichte und Briefstellen von Baudelaire, Verlaine, Rimbaud und Mallarmé machte mit den wichtigsten Vertretern der Poesie dieser Zeit bekannt.

SK 10 Standort: Trogen, Kinderdorf Pestalozzi. Leitung: R. Arn, J. Geissmann, S. Hartmann.

Thema: Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Gruppenarbeiten, Lehrausgängen und Exkursionen

Trotz Übungsschule und Praktikum ist die pädagogisch-methodische Ausbildung der Seminaristen oft unrealistisch. Zwar können viele Überlegungen gemacht werden, wie ein bestimmter Auftrag dereinst in der Klasse ausgeführt werden müsste. Aber es fehlt am Realitätsbezug: Die Schüler erfahren nicht aus der Situation heraus, ob sich ihre Pläne und Vorschläge erfolgreich realisieren liessen, wo die Widerstände auftreten würden usw. Zwar versucht der Lehrer, diese Funktion zu übernehmen mit Hilfe von Kommentaren, Erklärungen, Hinweisen; aber die Wirkung kann zwangsläufig nur geringer sein, als die Erfahrung in der realen Situation. So planten wir eine Arbeitswoche mit kleinen und langfristigeren Aufgaben im Raume Säntis und versuchten in Kleingruppen unsere Vorstellungen mit Primarschülern einer Übungsschule zu verwirklichen. An den Abenden wurden die Versuche kritisch untersucht und die gewonnenen Resultate für die Planung der folgenden Aufgaben berücksichtigt. Themen: Orientierung im Gelände, Geländeformen, Geländebezeichnungen, Wildkirchli, Appenzellerhaus, Landsgemeindeplatz Trogen, Kloster St. Gallen.

An einer ganztägigen Exkursion ins Säntismassiv erprobten die Schüler mit ihren Schützlingen – ebenfalls in Gruppen – verschiedene Führungsaufgaben. Da als Stammlager das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen gewählt wurde, konnte sich die Klasse mit einer Reihe von Kinderdorffragen auseinandersetzen.

IV. Klassen, Auslandsreisen

IV a Reiseziel: **Normandie**. Leiter: H. Meng, G. Vinzenz

Unsere Reise begann mit einem strahlenden Sonntag in Paris, den die Schüler in Gruppen für erste Kontakte mit dem künstlerischen Erbe und dem heutigen Leben in der Weltstadt nutzten. Von Caen aus besuchten wir dann mit dem Autocar die Städte Bayeux und Coutances, Mont-Saint-Michel und die Invasionsküste. Der Mittwoch war der Erholung am Strand von Courseulles gewidmet. Über Honfleur und Jumièges erreichten wir schliesslich Rouen. Ein Rundgang durch diese architektonisch ungewöhnliche Stadt gab dem letzten Reisetag seinen besonderen Gehalt.

Ausser vielfältigen Landschaftserlebnissen vermittelte uns diese Woche eindrückliche Begegnungen mit Meisterwerken der Romanik und der Gotik und brachte uns ein Stück dramatischer Zeitgeschichte nahe.

IV b Reiseziel: **Wanderwoche im Unterengadin**. Leiter: A. Zehnder, W. Kunz

Route: Zernez – Val Cluozza – Münstertal – Scarl – Schuls – Crusch – Landeck – Arlberg – Zürich.

Die von den Schülern weitgehend selbständig organisierte Wander- und Arbeitswoche vermittelte Einblicke in Landschaften, Vegetation, Volkstum und Wirtschaft des Unterengadins und des Münstertales. Zu einem tiefen Erlebnis wurde der Besuch von Kirche und Kloster St. Johann in Müstair.

IV c Reiseziel: **Holland**. Leiter: H. Strebel, A. Jacot, M. Bühlmann

Route: Arnheim – Putten – Lelystad – Urk – Abschlussdeich – Osterland/Wieringen – Alkmaar – Bergen an Zee – Amsterdam.

Die Reise vermittelte einen Einblick in die Besonderheiten der Niederlande. Holländische Landschaften: Heide (Hoge Veluwe); Marsch (Friesland, bei Alkmaar, Zaandam), Dünen (Bergen an Zee); Landgewinnungsarbeiten in der ehemaligen Zuidersee: Kulturtechnische Arbeiten in Südflevoland, Fragen der Planung und Siedlungsgründungen; Küstenschutz: Küstenverbauung, Schleusen, Deiche; Malerei: Kröller-Müller-Museum (Hage Veluwe), Museen in Amsterdam: Reichsmuseum, Städt. Museum und Rembrandthaus; die Stadt Amsterdam: Altstadt, Grachten, Hafen, Diamantenschleiferei.

IV d Reiseziel: **Bildungswoche in Venedig**. Leiter: K. Huber

Venedig als eigenständiger und unvergleichlicher Fall einer Besiedlungs-, geschichtlichen, politischen und künstlerischen Leistung war uns Gegenstand des Studiums und Ort der Anschauung. Acht einführende Vorträge im Sinne einer Topo-Graphie dieser Kulturgeschichte (auch der gegenwärtigen geologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problematik Venedigs) und sieben Tage in Venedig selbst sollten uns eine Ansicht, Übersicht und Durchsicht dieses Ortes bieten. Die Unterkunft in einem Palast des 17. Jahrhunderts hat uns auch den venezianischen Palasttyp von innen vermittelt. Wesentliche Monumente – Bauten und Bilder – der Stadt und eine Exkursion nach Torcello bildeten das Hauptstück des Programms. Ein nachhaltiges Erlebnis für Schüler, Leiter und Begleiter war die Belohnung für die langfristige und intensive Erarbeitung dieser Venedigreise.

B Landdienst, 19. Juni bis 1. Juli

Der Landdienst der II. Klassen fand im üblichen Rahmen statt. 36 Schülerinnen und Schüler leisteten den anspruchsvollen Praktikantendienst bei Pro Juventute. 3 Schülerinnen arbeiteten im Welschland und 50 absolvierten den Landdienst auf den vom Kantonalen Arbeitsamt vermittelten Arbeitsplätzen im Aargau.

C Ausstellung «Schule in der Gegenwart»

Die Ausstellung «Schule in der Gegenwart» bildete das eigentliche pièce de résistance unserer Jubiläumsveranstaltungen. Wir wollten darin Aspekte aus dem Unterricht, wie er heute an unserer Schule gepflegt wird, zur Darstellung bringen. Im wesentlichen war die Ausstellung das Ergebnis einer Konzentrationswoche, in deren Verlauf die Schüler nach freier Wahl in Arbeitsgruppen mitwirken konnten. Ein gemeinsamer Nenner kann im Aktualitätsbezug und im berufsorientierten Charakter des Gebotenen gesehen werden. Richtschnur bei der Erarbeitung war die Überlegung, dass vor allem die Schüler selber von der Arbeit profitieren sollten.

Ein zahlreiches Publikum brachte den dargestellten Themen an insgesamt acht Ausstellungstagen lebhaftes Interesse entgegen.

Der Gang durch die Ausstellung nahm seinen Anfang beim Mosaik **«Wissenschaftliches und musikalisches Bemühen an unserer Schule»**, das von Walter Kuhn und einer II. Klasse erarbeitet worden ist und seinen Platz im Durchgang zum Inneren Hof gefunden hat. Er führte dann durch die in einigermaßen schlüssiger Folge aufgebauten Abteilungen, deren Themen und Inhalte nachstehend in gebührender Kürze umrissen sein sollen.

Fries: «125 Jahre Lehrerseminar Wettingen» und «Dokumente aus der Geschichte des Seminars»

Hans Bärtschi, Paul Schaefer

Darin wurde der Versuch unternommen, die geschichtlichen Entwicklungstendenzen der letzten 125 Jahre punktuell durch Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten und durch die Darstellung wichtiger Ereignisse und Neuerungen zu skizzieren. Für die einzelnen Phasen von 1847, 1875, 1914 bis 1918, 1939 bis 1945 und für unsere Gegenwart wählten unsere Schüler Bilder von besonders symbolhafter Aussagekraft aus und kommentierten sie in knappster Formulierung. Ergänzt wurde der Geschichtsfries durch eine statistische Darstellung der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Aargaus in den verschiedenen Zeitabschnitten.

Mit der Portraitgalerie der Seminardirektoren, mit alten Stichen und ehrwürdigsteifen Photographien des Lehrerkollegiums vergangener Zeiten, mit Protokollauszügen, Promotionsordnungen, Jahresberichten und Programmen besonderer Veranstaltungen versuchten wir, dem Besucher lebendige Impressionen von der Vergangenheit des Seminars zu vermitteln. Statistische Hinweise auf die heutige Situation des aargauischen Schulwesens sollten schliesslich die wichtigsten Probleme der Lehrerausbildung von heute und morgen veranschaulichen.

Soziologische Untersuchung bei Seminaristen, Kantonsschülern und kaufmännischen Lehrlingen

Joseph Geissmann, Hans Zehnder

Ziel war es, die Seminaristen an einem konkreten Problem in Wesen und Technik soziologischer Untersuchungen einzuführen. Als Einstieg wurde durch Lektüre und Diskussion der Fragenkreis aufgezeigt. Mit der Gestaltung eines Fragebogens, der Befragung von Mittelschülern und Lehrlingen, der Auswertung und Darstellung der Ergebnisse war die Seminaristengruppe bis Ende der Woche stark beansprucht. Es zeigte sich allerdings, dass die Erhebung (über soziale Herkunft, über Kontaktprobleme, über Politik, Information und Schule) mit mehr als dreissig Fragen eher zu vielfältig war, was eine differenzierte Auswertung schwierig machte.

Der junge Lehrer und die Kultur in der Gemeinde

Albert Hauser, Ricardo Biffi

Es ging darum, den Schülern den Problemkomplex des Gemeinschaftslebens und der kulturellen Tätigkeit bewusst zu machen, einerseits theoretisch – Auseinandersetzung mit dem Begriff Kultur –, dann konkret am Beispiel dreier Gemeinden von dörflichem, kleinstädtischem und neustädtischem Charakter. Die Resultate wurden durch eine soziologische Untersuchung ermittelt, die eine Fülle von Erhebungen, Befragungen, Analysen und Auswertungen verlangte und die Schüler auch mit technischen Problemen konfrontierte. Die Schwierigkeiten waren vielfältig, doch wurde es immerhin möglich, die Resultate in illustrativer Art einander gegenüberzustellen und aus der Konfrontation eine Reihe von Einsichten zu gewinnen. Vielleicht ist auch da und dort das Interesse an der kulturellen Arbeit in der Gemeinde wachgeworden.

Ergebnisse einer Heimatkundewoche im Aargau: Seengen

Hansrudolf Haller, Walter Kunz

Die Doppelaufgabe, innerhalb weniger Tage Ergebnisse erst zu schaffen und sie dann für die Ausstellung graphisch zu verarbeiten, brachte der Klasse IIa ein gerüttelt Mass an Arbeit. Sie konnte denn auch nur mit einem prachtvollen Einsatz aller Teilnehmer bewältigt werden. Die folgenden Themen wurden gruppenweise bearbeitet: Das vorgeschichtliche Seengen. Die Geschichte des Dorfes und seiner Schlösser. Die Grenze zwischen Freiamt und Seetal. Das Naturschutzgebiet im Moos. Die Dorfstruktur Seengens.

Landschaft – Mensch – Technik

Der Einfluss eines industriellen Grossbetriebes auf die Kulturlandschaft, dargestellt am Beispiel der BBC Baden.

Rudolf Zweifel, Robert Merki

Die Idee entsprang einer für die Regionalplanung und das Verständnis der Umwelt entscheidenden Frage: Woher kommen die Impulse, die eine Landschaft umwandeln können? Es konnte sich jedoch niemals um eine Gesamtdarstellung der Firma BBC handeln.

In sieben Nischen kamen folgende Themen zur Darstellung: 1. Luftbilder aus den Jahren 1952 und 1970 zeigen die Wandlung der **Landschaft** (Beispiel Über-

bauung Badener Allmend). 2. Das **Personal** (Nationalitäten, Personalaufbau und Arbeitsplatz). 3. **Kultur und Fürsorge** (Personalbetriebe, Lehrlingsausbildung, Werkschule und Berufsmittelschule). 4. **Energie und Güterversorgung** (Umweltschutz und Energie, BBC-Unterlieferanten). 5. **Werk und Wohnung** (Wachstum seit Gründung, betriebseigene Wohnungen). 6. **Planung, Verkehr und Kommunikation** (BBC und die Stadt, Güterverkehr, Post, Telefon, Telex im In- und Ausland). 7. **Dia-Show** («Wie zwei Seminaristen die Firma gesehen haben.»)

Lernpsychologie und ihr Niederschlag in der Praxis am Beispiel «Einführung in die Signaturen der Karte»

Rudolf Arn

Am Thema «Einführung in die Signaturen der Karte» wurden die einzelnen Phasen des Unterrichtsverlaufes analysiert: 1. Die Lernmotivation. 2. Begegnung mit dem Lerngegenstand und Innwerden des Lernwiderstandes. 3. Überwinden des Lernwiderstandes. 4. Verbessertes Tun und Ausführung. 5. Üben. 6. Die Integration des Gelernten zur Erarbeitung von Dispositionen des zukünftigen Handelns.

Biologie

Kurt Honegger und Alfons Zehnder

Aus dem breiten Spektrum des Biologieunterrichtes wurden zwei Themenkreise herausgegriffen, die ausstellungstechnisch mit Absicht ganz verschieden gestaltet wurden:

a) Experimentelle Möglichkeiten im Menschenkunde-Unterricht

Der Besucher erhielt einen Einblick in die Möglichkeiten der Veranschaulichung biologischer Vorgänge. An neun Arbeitsplätzen bot sich Gelegenheit, Reaktionen und Sinnesleistungen des eigenen Körpers zu testen: Stereoskopisches Sehen, räumliches Hören, Blutdruckmessung, Test der Reaktionsgeschwindigkeit, Wärmesinn, Reaktion auf Nikotingenuss, Zungenrollen und PTC-Schmecken als genetische Merkmale, Unterschiede im Tag- und Nachtsehen, Lokalisation des blinden Flecks und Test auf Hornhautverkrümmungen des Auges.

b) Wasser als gefährdeter Lebensraum

In ständig durchströmten Aquarien wurden Organismen des fliessenden Wassers – Fieberquellmoos, Strudelwürmer, Kriebelmücken, Steinfliegen, Eintagsfliegenlarven, Flohkrebse usw. – demonstriert. In gewöhnlichen Kleinaquarien waren Tiere des stehenden Wassers – Süßwasserpolyphen, Faltenmückenlarven, Stechmückenlarven usw. – zu sehen. Der Bauverwaltung Aarburg danken wir für ihr Modell einer Kläranlage, welches in der Ausstellungssecke «Rettet das Wasser» den Hauptanziehungspunkt bildete.

Experimente zur Wellenlehre (Physik)

Bernhard Rusch

Eine Auswahl von Experimenten aus der Schwingungslehre, Akustik und Optik sollen den Wellencharakter vieler Naturvorgänge aufzeigen: Gekoppeltes Pendel, stehende Seilwellen, stehende Schallwellen (Kundt'sche Röhre), stehende

elektromagnetische Wellen (Lecherleitung), Begrenzung und Interferenz von Licht, Spektralzerlegung des weissen Lichtes, Spektralzerlegung des Lichtes einer Natriumdampflampe bzw. einer Quecksilberdampflampe.

Nach dem kulturhistorischen und dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Teil der Ausstellung legte eine dritte Themengruppe den Akzent auf die Sprache:

Unsere Mundart

Heinrich Meng

Die Abteilung **Mundart** ging von der Einsicht aus, dass der Dialekt in der deutschen Schweiz – anders als zum Beispiel in Deutschland oder Frankreich – ein ständeverbindendes Element ist, gültiger Ausdruck unserer Eigenart, und deshalb vermehrte Beachtung verdient. Einige Karten hielten Mundartgrenzen im Aargau fest, in denen man uralte Besiedlungstrennungslinien zu erkennen glaubt. Reichtum und Bildhaftigkeit des mundartlichen Sprachguts belegten Hinweise auf Pflanzennamen, auf Bezeichnungen für bäuerliche Geräte und für Eigenarten der menschlichen Gestalt. Tonbänder ermöglichten die unmittelbare Begegnung mit traditionellen Ortsmundarten, mit verwässerter Mundart und mit heutiger Schülersprache. Ein Appell zugunsten der Mundartpflege in der Schule beschloss den Rundgang.

Autoren in und aus dem Aargau

Albert Hauser, Guido Vincenz

Es wurde der Versuch unternommen, sämtliche lebenden Autoren in und aus dem Aargau auf dem Hintergrund einer mächtigen Aargauer-Karte sowohl im Bild als auch in bio-bibliographischen Skizzen vorzustellen. Eine Buchausstellung umfasste sodann das schriftstellerische Werk nahezu lückenlos. Die Schüler präsentierten im weiteren eine Anzahl interessanter Antworten auf von ihnen gestellte Grundfragen. Gedicht: Interpretationen liessen eine tiefere Auseinandersetzung mit den Autoren und ihrem Werk erkennen und die Tonbildschau vergegenwärtigte einige der Autoren in recht unmittelbarer Weise.

Hermann Burger «Bork»

Urs Strässle

Am Beispiel der Erzählung «Bork» von Hermann Burger wurde der Versuch unternommen, bedeutsame Strukturen des Textes (Motiv, Aufbau, Handlung, Zeitebenen, Raum, Figur, Erzählperspektive; Satzbaupläne, Wortfelder) durchschaubar zu machen und in Modelle (Strukturskizzen) zu fassen. Erweitert wurde die anschauliche Abstraktion der inneren Form der Erzählung durch Darstellung der Voraussetzungen des unmittelbaren Textverständnisses: Inhalt des Prosastücks, Geschehensablauf, Autor und Werk (Gesamtwerk des Autors), theoretische Begründung des interpretativen Verfahrens. So wurden die Methode der Textanalyse selbst und die Ergebnisse der Analyse dargestellt («ausgestellt»).

Textanalyse, Lesegewohnheiten

Max Rastberger

Eine Gruppe von Schülerinnen wertete einen Fragebogen über Lesegewohnheiten aus, den wir zuvor je 32 Seminaristen und Lehrlingen der BBC vorgelegt hatten. Ausgewählte Ergebnisse der Umfrage wurden dann in der Ausstellung plakativ dargestellt.

Die Fremdsprache – der Zugang zu den fernen Nachbarn

Karl Huber, Paul Gregor

Das Thema sollte möglichst schaubar und fühlbar werden: die «enge Pforte» als mühsamer Zugang zu den Nachbarn, die dann auf einer durchgehenden wirren Fläche geographischer Karten (an der Decke) als lockende Reiseziele auszumachen waren: Westschweiz und Südschweiz, Frankreich und Italien, England und Amerika. Ein überquellender Zeitungsständer bot ihre Nachrichten an. Ein Sektor Sprechen mit bandbestückten Sprachlaborkabinen, ein Sektor Sprachlehre mit Sprachwerken der Schule jeder Art, eine Wand mit ungeschminkten, aber photographisch verfremdeten Französisch-Patentaufgaben, eine Wand mit Sprachgeschichte und eine Ahnengalerie mit ca. zwanzig photographischen Grosskopien von Autoren der drei Literaturen mit je einem träfen Zitat, überall eingestreute dreisprachige Alltagsprüche usw.: all das bot knappe Anschauung. Doch alles zentriert auf eine Lehrer-Schüler-Gruppe, die wochenlang, Tag und Nacht, Französisch betrieb: leider waren es bloss Schaulensterpuppen.

Die Klaviatur und ihr Relief

Helmut Reichel

Die elementaren Griffbilder einer Klaviatur wurden graphisch dargestellt. Einfache Schablonen erlaubten es auch dem Ungeübten, die Akkorde auf dem Harmonium kennenzulernen.

Werken und Gestalten

Otto Strauss

Welche Ziele verfolgt das Fach Werken und Gestalten? In einer Diaschau versuchten Seminaristen verschiedener Klassen diese Frage zu klären. Bildbeispiele von Arbeiten sollten Anregung zu eigenem musischem Tun sein. Hauptanliegen war, die bildenden Werte dieses Faches aufzuzeigen, bewusst werden zu lassen, dass es nur darum gehen kann, echte Kreativität zu fördern, um damit den Problemen der Vermassung und der seelischen Verödung entgegenzuwirken.

Zeitgemässes Werken – Dekorationen «Das Insekt»

Gertrud Kuhn

Eine Gruppe von Schülern befasste sich während der Arbeitswoche mit dem Entwerfen und dem plastischen Aufbau einer sommerlichen Wanddekoration von grossen Insekten. Das Ziel, nämlich das Komponieren frei erfundener, jedoch

anatomisch glaubhafter Insektengestalten in möglichst auffälliger Form und Farbe, wurde von allen Schülern auf verschiedenen Wegen erreicht. Hauptanreiz dürfte die enorme Materialauswahl gewesen sein: Weichholzklötze und -leisten, Hasel- und Holunderäste, alte Fassdauben, Tannzapfen, Rinde, Furniere, Hartschaumklötze und -platten, Joghurtbecher, Plastik, Draht, Leder, Knöpfe, Stoffe usw.

Theatergruppe I: Arthur Schnitzlers «Der Grüne Kakadu»

Marcel Kunz

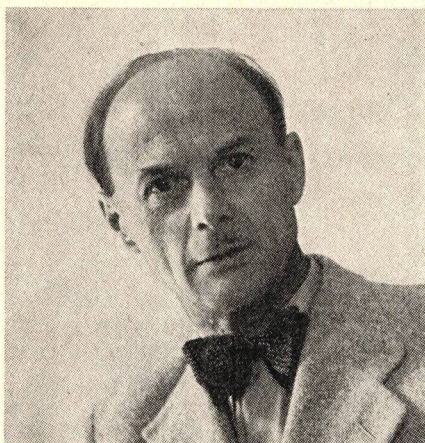
Eine kleinere Gruppe widmete sich der Einstudierung eines Theaterstücks, das im Rahmen der Jubiläumsfeier und anschliessend in mehreren öffentlichen Aufführungen gezeigt wurde: Arthur Schnitzlers «Der Grüne Kakadu». Der Grüne Kakadu: ein Wirtshaus in Paris zur Zeit der Französischen Revolution, eine Kneipe, aber eine, die Besonderes bietet: Mitglieder einer verkrachten Schauspieltruppe haben sich darin eingenistet und spielen Verbrechen. Die Gäste des Wirtshauses – die Adligen von Paris – sind die Zuschauer und geniessen den Nervenkitzel, unter vermeintlichen Mördern, Dirnen und Zuhältern zu sitzen. Sie «spielen» Verbrüderung mit dem niederen Volk, mit den Hungerleidern, halten alles für ein Spiel, gespielten Mord, gespielte Revolution – und merken das Entscheidende nicht: dass draussen auf den Strassen die wirkliche Revolution begonnen hat, dass aus dem Spiel bitterer Ernst geworden ist, dass die genüssliche Scheinwelt zusammengebrochen ist.

Theatergruppe II: Eduard Albee «The Sandbox»

Hans Fischer

Eine Gruppe von Seminaristen führte das kurze Stück mehrmals in der Jubiläumszeit in englischer Sprache auf.

VII. Aus der Schul- und Hauschronik



Zum Andenken an Dr. Gustav Adolf Keiser †

(7. Dezember 1889 bis 2. Januar 1973)

Er ist zur beinahe legendären Gestalt geworden: Dr. Gustav Adolf Keiser, von seinen Schülern liebevoll «Bubi» genannt, hat mehreren Generationen von Seminaristen Unterricht in Französisch, Italienisch und Englisch erteilt. Lange Zeit war er, der am 7. Januar 1920 als Dreissigjähriger sein Amt in Wettingen antrat, der einzige Fremdsprachenlehrer am Seminar. Der einzige – und ein einzigartiger: Einzigartig, und allen unvergesslich, die bei ihm Unterricht hatten – und das waren alle, die zwischen 1920 und 1957 das Seminar besuchten, sein originelles, quicklebendiges Wesen, das nie schulmeisterlich wirkte, sondern stets etwas von weltmännischer Grandezza an sich hatte; sein Unterricht, der nicht nur Sprachunterricht war, der nicht nur «langue» vermittelte, sondern auch «civilisation»; seine Beziehung zu den Schülern, die nie schroff und hart war, sondern immer herzlich, grosszügig, voller Verständnis.

Einzigartig auch die Tatsache, dass sich seine Tätigkeit weit über den Fremdsprachenunterricht hinaus erstreckte: er erteilte Schwimmunterricht unten in der alten Badeanstalt an der Limmat; er hielt kunstgeschichtliche Vorträge und war somit der einzige, der den Schülern eine Einführung in die Malerei gab, er war ein eifriger Sammler von Reproduktionen und stellte im Laufe der Jahre eine eindruckliche Dokumentation zur Kunstgeschichte zusammen, die er im Jahre 1969 dem Seminar schenkte; er hielt Vorträge über moderne Psychologie und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Berufsausbildung der Seminaristen. Von 1929 bis 1935 war er Aktuar und von 1935 bis zu seiner Pensionierung im Sommer 1957 Vizedirektor.

Wann immer und wo immer Ehemalige sich treffen: man spricht von Dr. Keiser, man erzählt sich die berühmt gewordenen Anekdoten, man berichtet von den sympathischen Eigenarten seines Unterrichts, seines Wesens, man spricht von ihm als einem Menschen, der einem mehr mitgab, als man in der Seminarzeit wahrhaben wollte.

Kz.

Patentierungen

Patentprüfungen IV. Klassen

Vom 5. bis 29. März in den obligatorischen Fächern Deutsch, Französisch, Pädagogik, Mathematik, Unterrichtsführung, Schreiben und in den wechselnden Fächern Biologie (IVa, c, d), Physik (IVb), Musik (IVa), Zeichnen (IVb), Turnen (IVc, d).

78 der 81 Kandidaten bestanden die Prüfung.

73 treten in den aargauischen Schuldienst ein, 5 davon als Stellvertreter, 2 übernehmen eine Lehrstelle in einem anderen Kanton. Eine Schülerin beginnt ein Hochschulstudium, eine absolviert ein Praktikum in einem Kinderheim, eine tritt einen Auslandsaufenthalt an.

Patentprüfungen III. Klassen

Vom 2. bis 4. April in den Fächern Geschichte (IIIa, c) und Geographie (IIIb, d).

Sekundarlehrerprüfungen

Am 17. März schriftlich, am 2. April mündlich. Alle acht Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden.

Aufnahmen Frühling 1973

I. Klasse

Abschlussprüfung an aargauischen Bezirksschulen

Anmeldungen mit der

Prognose	wahrscheinlich	fraglich	unwahrscheinlich	total
Mädchen	66	41	7	114
Knaben	25	27	4	56
	91	68	11	170

Davon haben die Prüfung bestanden und sind für den Eintritt ins Seminar gemeldet worden:

Mädchen	63	20	1	84
Knaben	24	19	1	44
	87	39	2	128

Eigene Aufnahmeprüfung für Kandidaten aus privaten oder ausserkantonalen Schulen.

	Knaben	Mädchen	Total
Angemeldet und zur Prüfung erschienen *	15	10	25
Prüfung bestanden	3	2	5

* 12 haben vor der Prüfung ihre Anmeldung zurückgezogen oder sind nicht zur Prüfung erschienen.

Übertritt aus der Kantonsschule: 2 Knaben.

Im Schuljahr 1973/74 wird die I. Klasse mit 135 Schülern (86 Mädchen, 49 Knaben) erstmals in sechs Abteilungen geführt.

II. Klasse

Übertritte aus der Kantonsschule aufgrund der Freizügigkeit 3 Schüler

III. Klasse	Knaben	Mädchen	Total
Zur Aufnahmeprüfung angemeldet	6	1	7
Zur Prüfung erschienen	3	1	4
Prüfung bestanden	1	—	1

Übertritte aus der Kantonsschule aufgrund der Freizügigkeit 1 Schüler
1 Schülerin

Stipendien

A. Normale Seminarstipendien

Von 107 Gesuchstellern – 1972/73 – erhielten 97 ein Stipendium zugesprochen (rund ein Viertel der Schülerschaft).

Gesamtbetrag	Fr. 104 200.—
Grösstes Stipendium	Fr. 2 800.—
Kleinstes Stipendium	Fr. 450.—
Durchschnittliches Einzelstipendium	Fr. 1 070.—

Zusätzlich wurde noch ein Darlehen im Betrage von Fr. 3 000.— ausgerichtet.

B. Stipendien für den Sonderkurs X

Es wurden an neun Stipendiaten total Fr. 32 500.— an Stipendien und Fr. 9 000.— an Darlehen ausbezahlt.

C. Stipendienfonds für Seminaristen

Dieser Fonds ist im Berichtsjahr von einem Schüler beansprucht worden.

Fonds

Aus dem **Heinz-Vogelsang-Fonds** sind im Berichtsjahr keine Zahlungen gemacht worden. Stand per 1. Januar 1973: Fr. 1 728.50.

Stand des **Jubiläumfonds der Aarg. Kantonalbank** von 1963 per 1. Januar 1973: Fr. 19 254.—.

Erben-Müller-Stiftung

Es konnten folgende Aktionen durchgeführt werden:

A. Studienwochen

Zur Auswahl standen Musik-, Zeichen- und kunstgeschichtliche Kurse im Schloss Münchenwiler bei Murten, in der Laudinella St. Moritz und auf dem Herzberg bei Aarau. Von den 15 Bewerbungen konnten sieben Schüler(innen) berücksichtigt werden, von denen schliesslich fünf die folgenden Kurse besuchten:

Silvia Huser, IVa	}	Bach-Woche (Münchenwiler) Malen und Zeichnen (Münchenwiler)
Christian Bossert, IVd		
Brigitte Hauri, IVc		

Johanna Hort, IIIc
Helene Steiner, IVc



Jugendsingwoche (St. Moritz)

Die Kurse fanden in den Sommerferien statt. Die Stiftung bezahlte jedem Teilnehmer die Hälfte der Kurskosten.

B. Theaterbesuch

An einer Aufführung der Badener «Claque», die speziell für das Seminar gegeben wurde, leistete die Stiftung einen Anteil. Das gebotene Stück, «Die Eisenwischer», wurde vorher im Deutschunterricht behandelt.

C. Kursbesuch: Oper, Ballett, Bühnenbild

Zwanzig Drittklässler und Sonderkürsler machten von dem Angebot Gebrauch, den von der Volksschule Wettingen veranstalteten Theaterkurs zu besuchen. Er sollte die Schüler auf eine Aufführung des Schauspielhauses oder der Oper in Zürich vorbereiten.

D. Besuch eines Ballettabends

60 Schülern wurde am 15. März der Besuch eines Ballettabends im Opernhaus Zürich ermöglicht.

Die im vergangenen Jahr angekündigte Aktion «Puppentheater» konnte des Seminar-Jubiläums wegen nicht durchgeführt werden. Die Schüler waren von den verschiedenen Anlässen durch grosse Vorbereitungsarbeiten stark absorbiert. Der Stiftungsrat plant das Projekt im kommenden Jahr wieder aufzunehmen.

Im Jahre 1972 (Kalenderjahr) wurden Beiträge von Fr. 887.– ausgerichtet. Die Stiftung ist zu einer nicht mehr wegzudenkenden Institution unserer Schule geworden, und wir können nur immer von neuem der Stifterfamilie unseren herzlichen Dank aussprechen.

Werner Minnig

Geschenke

Als Geschenke für das Lehrerzimmer, den Lesesaal oder die heimatkundlichen Bibliotheken erhalten wir regelmässig die meisten aargauischen Zeitungen, ebenso die NZZ, den Tages-Anzeiger und die Weltwoche, sowie die Aargauer, Badener, Brugger und Zofinger Neujahrsblätter.

Der aargauische Lehrerverein lässt während eines halben Jahres den Lehramtskandidaten das Schulblatt zukommen.

Dazu haben im Berichtsjahr wiederum verschiedene Firmen und Privatpersonen Geschenke zugestellt:

Aarg. Tierschutzverein, Frick: 2 Dia-Serien. Bedrohte Reptilien und Amphibien.
Gebr. Villiger, Sins: «Freiämter Zeitung», 100 Jahre Anzeiger für das Oberfreiamt.
Julius Klinkhardt, Verlagsbuchhandlung, Heilbronn/OBB: Mücke «Sachkunde».
Offizielles Deutsches Verkehrsbüro, Zürich: Tatsachen über Deutschland (13 Exemplare).

Schweiz. Vereinigung Schule und Elternhaus, Bern: Hansjörg Ostertag, «Micky Maus und Superman»; Jahresbericht 1971; Halbjahres-Nummer der Erziehungs-Schriftenreihe.

Stadtbibliothek Winterthur: Labhart «Ludwig Forrer».

Modestia cum Libertate, Archiv: «200 Jahre Modestia cum Libertate» (2 Exemplare).

Esso Standard Switzerland: Dokumentation mit 60 Dias über Erdölgewinnung und Erdölverarbeitung.

Herr W. Bäschlin, Oberrohrdorf: Anleitung zur Konstruktion einer leistungsfähigen Diasteuerungs-Apparatur.

Ciba Geigy AG, Basel: Chemikalien und Anleitungen für die Färbung von Textilien.

Herr Kat. Moritz Bühlmann, Wettingen: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1970.

Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke: Geschäftsbericht 1971 und «Zahlen aus der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft».

La Suisse und Schweiz. Allgemeine: «Das Bild der Schweizer Jugend».

BASF, Ludwigshafen: Mainnummer der BASF.

Pro Argovia: Übernahme des Defizites für die Aufführung «Generalstreik» der Basler Theater (Fr. 1200.-).

Gemeinderat Rapperswil: Dorfgeschichte Rapperswil, Band 1.

Gemeinderat Wettingen: Wettinger Heimatbuch / Dorf – Kloster – Stadt (13 Exemplare).

Automobilclub der Schweiz: «Strassenverkehr» (80 Exemplare).

Aarg. Bildhauer- und Steinmetzmeister, Muri: Abonnement 1972, Kunst und Stein.

Allen Spendern sei herzlich gedankt.

Bibliothek

1972 (Kalenderjahr) wurde 1158 Bände ausgeliehen, ein geringes weniger als im Vorjahr: die Ausleihe ging während der Beanspruchung der Schüler durch die Jubiläumsveranstaltungen spürbar zurück.

Die Handbibliothek wurde wiederum rege benützt, vor allem zur Vorbereitung der Übungslektionen.

Dank einer Hilfskraft konnte die Neukatalogisierung intensiv weitergeführt werden. Es wurden 680 Bände bearbeitet; der Nummernkatalog umfasst nun 3430 Karten; der Autorenkatalog der Abteilung Belletristik konnte fertiggestellt werden.

R. Merki

Diskotheek

Es wurden in diesem Jahr vorwiegend Werke der Gegenwart angeschafft (Konkrete Musik, elektronische Musik, Werke der polnischen Schule). Daneben konnten einige stark beschädigte Platten ersetzt werden. – Die Sammlung umfasst 337 Schallplatten. – Das Musikhörzimmer erhielt eine neue, ausgezeichnete Stereo-Anlage.

Wettinger Sommerkonzerte

(37. Zyklus)

- | | |
|--------------------------|---|
| 14. Juni, 20.15 Uhr | Sinfoniekonzert
Kammerorchester 65
André Jacot |
| 23. September, 20.15 Uhr | Kammermusik
Matthias Pfister, Horn
André Jacot, Elisabeth Grenacher, Violine
Peter Lippert, Hannes Müller, Viola
Alfred Zürcher, Violoncello
Purcell, Mozart, Schumann |
| 28. September, 20.15 Uhr | Jubiläumskonzert
(öffentliche Wiederholung)
Elisabeth Zinniker, Sopran
Instrumentalisten, Chöre und Orchester
des Seminars |

Verschiedene Veranstaltungen

- | | |
|-----------------------|---|
| 2. Mai | Eröffnung des Schuljahres |
| 19. Mai | Maiwanderung im Gebiet Muri, Lindenberg, oberes Freiamt |
| 1. Juni | Herr B. Vöglin, Hauswart, tritt sein Amt an |
| 13. Juni | Basler Theater: «Der Generalstreik», Aufführung in der
Aula der Kantonsschule Baden.
Eine Rekonstruktion der ausserordentlichen Bundesver-
sammlung von 12./13. November 1938 anhand der amt-
lichen stenographischen Protokolle. |
| 3. Juli bis 5. August | Sommerferien |
| 8. September | Jubiläumsfeier «125 Jahre Seminar Wettingen» |
| 8. bis 24. September | Jubiläum: Konzerte, Theater, Sommernachtsfest,
Ausstellung «Schule in der Gegenwart»,
Tag der offenen Tür,
Podiumsgespräch, Aarg. Kantonalkonferenz |
| 20. September | Berufsberatungsstelle Baden, Orientierung über das
Seminar Wettingen |
| 1. bis 22. Oktober | Herbstferien |
| 23. Oktober | Herr E. Dorer tritt sein Amt als Internatsleiter an |

3. November	Vortrag von Ernst Widmer, Leiter des Musikseminars Bahia (Brasilien): «Zeitgenössische brasilianische Musik»
13. November	I b Elternabende:
21. November	I a Orientierung in der Aula,
28. November	I d Führung durch einige Räume des Seminars,
30. November	I c anschliessend
12. Dezember	I e persönliche Kontaktnahme im Speisesaal
20. November	Die Claque Baden spielt im Kornhaus für die Schülerschaft des Seminars Wettingen das Stück «Eisenwischer» von H. Henkel
20. Nov. bis 9. Dez.	Schulpraktikum der IV. Klassen
14. Dezember	Dr. W. Geissberger, Wettingen, spricht über Probleme des Bodenrechtes
22. Dezember	Seminarweihnacht in der Klosterkirche
23. Dez. bis 2. Jan.	Weihnachtsferien
15. Januar	Lesung des Schriftstellers Hugo Lötscher aus «Abwässer» und dem noch unveröffentlichten Roman «Der Immune»
20. Januar	Schriftliche Aufnahmeprüfung Sonderkurs 1973/75
25. Januar	Prof. Süsstrunk orientiert die Schülerschaft über die Schaffung einer HPL
31. Januar	Vortragsabend für Klavier und Orgel durch Schüler von Karl Kolly
5. bis 10. Februar	Skilager
20. bis 23. Februar	Mündliche Aufnahmeprüfung Sonderkurs 1973/75 Es werden 15 Damen und 27 Herren aufgenommen
26. Februar	Oekumenische Abendmahlfeier in der Klosterkirche
28. Februar	Unterrichtsschluss und «Uselüti» der IV. Klassen
5. März bis 29. März	Patentprüfungen
9. März	Dichtung und Musik Verena Haller und Hannes Schmid lesen Lyrik und Prosa jüdischer Dichter des 20. Jahrhunderts Musik von Mendelssohn, Bloch, Merrson, Mozart, dargeboten durch das Trio Pro Musica, Zürich
12. März bis 14. März	Schriftliche Aufnahmeprüfungen
19. März bis 22. März	Mündliche Aufnahmeprüfungen
20. März	Die I. und II. Klassen und der Sonderkurs besuchen die Van Gogh-Ausstellung in Bern

- | | |
|--------------|--|
| 19./20. März | Hospitium der Drittklässler |
| 5. April | Vortrag von Dr. Victor Willi, Korrespondent von Radio DRS in Rom: Zwei Gettos und eine Brücke dazwischen. Schwierigkeiten oder Begegnung von Einheimischen und Zuwanderern und ihre Überwindung. |
| 6. April | Musikdirektor Karl Grenacher spielt zu seinem Abschied vom Seminar in der Aula für Schüler- und Lehrerschaft die Goldberg-Variationen |
| 7. April | Jahresschlussfeier |

**Jahresschlussfeier und Übergabe der Lehrpatente
Samstag, 7. April 1973, 09.30 Uhr, in der Klosterkirche**

Paul Hindemith	Abendmusik aus dem Plöner Musiktag Seminarorchester unter Leitung von André Jacot
----------------	--

Béla Bartók	Vier Slowakische Volkslieder Chor der II. Klassen Leitung: Karl Grenacher
-------------	---

Ansprache des Seminardirektors, Herrn Hans Strebel

Johannes Brahms	Sonate in G-Dur für Violine und Klavier André Jacot, Violine Karl Grenacher, Klavier
-----------------	--

Johannes Brahms	«O süsßer Mai» Chor der IV. Klassen Leitung: Karl Grenacher
-----------------	---

Überreichung der Lehrpatente durch Herrn Adolf Schneider,
Mitglied der Seminarkommission

Werner Minnig	Motette über den 92. Psalm Chor der III. Klassen Leitung: Oskar Birchmeier
---------------	--

Georg Friedrich Händel	Zwei Chöre aus dem Dettinger Te Deum Chor der IV. Klassen und Orchester Leitung: Karl Grenacher
------------------------	---

Skilager

5. bis 10. Februar 1973 gemeinsam mit dem Seminar Wohlen.

Lager	Klassen	Leitung
Diavolezza	IIa (Wohlen) IVb, SK 10, IIe	Erich Dorer
Engstligenalp	Ib, IIb (Wohlen) IIc, IIId	Hans-Ulrich Grenacher
Flums	IVc, IIIc	Walter Hunkeler
Grächen	IVa, IVb (Wohlen) IIIId, IIa	Dr. Hansrudolf Haller
Pizol	IIIb (Wohlen) Ie, IIIa, IVa	Martin Frey
Radons	IVd, IIIb, Ic	Otto Gautschi
Sedrun	Ia, IIIa (Wohlen) Id, IIb	Dir. Hans Strebel
Seebenalp	Ia, Ib	Gerda Eberle

Internat

Im Herbstquartal, vor allem während der Jubiläumsvorbereitungen und -festlichkeiten, konnte ich die Hauptlehrer, die seit Frühjahr 1972 das Internat geleitet haben, in ihrem zusätzlichen Amt entlasten. Seit Ende Oktober stehe ich dem Internat vollamtlich vor und setze mich mit der Problematik, in der die heutige Jugend steckt und die auch in unserem Internat sichtbar ist, auseinander.

- Die pubertären Krisen, die einerseits durch körperliche Akzeleration und andererseits durch seelisch-geistige Retardation verlängert und komplexer geworden sind, erschweren das Zusammenleben; zudem beunruhigen den Jugendlichen nicht nur innere Schwierigkeiten, sondern auch solche von aussen.
- Die Spuren der sogenannten antiautoritären Erziehung sind auch in unserem Internat zu verfolgen und wirken sich als Verunsicherung der am erzieherischen Prozess Beteiligten aus. Es ist nicht leicht, den Weg zu finden zwischen der traditionell und rechtlich zuerkannten Autorität und der Scheu, der heranwachsenden Generation Grenzen zu setzen.
- Die Abneigung vieler Jugendlichen gegen Organisation und Ordnungsprinzipien, die Distanzierung vom persönlichen Engagement, die Ablehnung jeglicher Leistung (auch im persönlichen Bereich) sind Zeichen einer andern, der heutigen Erwachsenengeneration fremden Lebensauffassung.

Eine solche Haltung gefährdet eine Internatsgemeinschaft. Sinn und Zweck eines Internats liegen (heute wahrscheinlich mehr denn je und besonders in einer Lehrerbildungsstätte) nicht in der Förderung unerträglicher Egoisten, son-

dern in der Schulung eines sozialen Verhaltens, das der Verantwortung sich selbst und andern gegenüber entspringt, und im Meistern von täglich auftretenden Situationen, das von kritischer und toleranter Zusammenarbeit gesteuert wird. Das Internatsleben kann nun allerdings schwerlich unversehrt bleiben, wenn das 50 Schüler zählende Internat von einem viel grösseren Externat (350 Schülern, mehrheitlich Mädchen) überflutet wird. Wenn man an der Konzeption festhalten will, das Internat sei für unsere Schule notwendig, das heisst ein nützlicher und wesentlicher Bestandteil, dann muss man den Lebensraum des Internats gegenüber störenden Einflüssen der Schule abschirmen.

Das Ja zu einer Gemeinschaft ist trotzdem unter den Internen deutlich hörbar gewesen. Veranstaltungen wie die Jubiläumsausstellung, das Sonafe, das Skilager, der Fasnachtsball, das Fussballturnier, Filmvorführungen, die originell gestaltete «Uselütete», die Tätigkeit der beiden Vereine (STV und Libertas), unzählige Aussprachen zwischen Schülern und Internatsleiter haben gezeigt, dass das Internat wesentliche Aufgaben der Gemeinschaftsbildung übernehmen kann.

Um die Beziehungen zwischen Internat und Externat zu koordinieren (gemeinsame Benützung von Schul-, Studien- und Aufenthaltsräumen, Rauchverbot, Koedukation, Garderoben usw.), sind Konferenzen der Klassenchefs mit dem Internatsleiter eingeführt worden.

Ich möchte den internen Seminaristen helfen, ihre Seminarzeit sinnvoll zu gestalten. Dass dieses Bestreben von der Schulleitung, den Kollegen und den Angestellten des Seminars unterstützt wird, stimmt mich und meine Frau froh und zuversichtlich.

Die Besetzung des Internats Ende 1972/73:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	SK 10	
Interne	13	12	14	13	9	61
Halbexterne	2	1	3	8	—	14
						<hr/> 75

Erich Dorer

Bauwesen

- Grössere Bauvorhaben, durchgeführt unter der Leitung der Architektin, Frau V. Fuhrmann, bzw. der Abteilung Hochbau:
Inangriffnahme der Bauarbeiten für die neuen Turnanlagen (Turnhalle, Schwimmhalle, Aussenanlagen). Abschluss der Renovation der Kirchenfassade W mit Dachstuhlsanierung über der Vorhalle. Beginn der Sanierungs- und Renovationsarbeiten im Bereich Kreuzgang und Südfassade der Kirche sowie der Restaurierung der Glasbilder. Kapitelsaal: Untersuchung archäologischer Funde (Gräber, Skelette) und der Wandfresken; Erneuerung der Tragkonstruktion. Fertigstellen von Gartenarbeiten und Parkflächen im Bereich der neuen Tankanlagen bei der Turnhalle. Erstellung einer zweiten Baracke mit vier Lehrzimmern. Anbringen von Blitzschutzanlagen (Erdungen) am Zollhaus, Baracke I.

2. Renovationen, kleinere Umbauten, Unterhalte:
Kleinere Umbauten im Naturwissenschaftstrakt und in der Werkstätte des Hauswartes. Neuer Bodenbelag im Physikzimmer. Renovationsarbeiten in den Wohnungen des Internatsleiters und des Hauswartes. Kleinere Verbesserungen in den Wohnungen der unter unserer Verwaltung stehenden alten Häuser an der Klosterstrasse. Ersatz des Turmuhrwerkes und des Stundenschlagsystems. Restaurierung eines kunstvollen Bibliothekschranks.
3. Planung: Das Seminar Wettingen soll in absehbarer Zeit – entsprechend dem neuen Lehrerbildungsdekret – in ein Gymnasium umgewandelt werden; noch kurzfristiger steht die Einführung des neusprachlichen Gymnasiumstyps bevor. Inzwischen nimmt die Schüler- und Klassenzahl unserer Schule erneut zu (eine bis zwei Klassen pro Jahr). Bis einmal Entscheide gefällt werden über die zukünftige Verwendung der Klosterbauten oder über die Erstellung grösserer Neubauten im angrenzenden Areal, müssen wir uns mit Provisorien behelfen, obschon die Infrastruktur der derzeitigen Anlage (Treppenhäuser, Garderobenraum, sanitäre Anlagen, Einstellräume für Velos, Mopeds, Parkplätze) und einzelne Unterrichtsbereiche (Physik, Chemie) heute schon überlastet sind.
A. Süsstrunk

Feuerwehr

Unter der Leitung der Herren Instruktooren Käufeler (Kommandant der Feuerwehr Wettingen) und Baldinger wurden fünf Instruktionsübungen durchgeführt. Zu einem praktischen Einsatz kam es bei einem Zimmerbrand, ferner sorgten wir für die Sicherheitsmassnahmen anlässlich der Jubiläumsausstellung.

Mannschaftsbestand zu Beginn des Schuljahres: 29 Seminaristen, welche alle im Internat wohnen, elf davon mit Geräteführerausbildung. Vier Schüler der I. Klassen und der neue Hauswart, Herr B. Vögtlin, besuchten im März 1973 Geräteführerkurse. Herr W. Rusch, Hauptlehrer für Physik und Mathematik, absolvierte den taktischen Kurs. Wir verfügen somit wieder über einen Vizekommandanten und einen Materialwart. Im Berichtsjahr konnte die Mannschaftsausrüstung beträchtlich ergänzt werden.
A. Süsstrunk, Kommandant

VIII. 125 Jahre Seminar Wettingen

Unsere Schule feierte im vergangenen Jahr ihr 125jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass, der zusammenfiel mit dem Jubiläum «150 Jahre Lehrerbildung im Aargau», wurde eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. Dabei liessen wir uns von der Idee leiten, dass ein Hangen am Vergangenen und an Zukunftsideen mit der Besinnung auf das Gegenwärtige wohlproportioniert sein müsse. Wir wollten mit der Gestaltung des Jubiläums zeigen: Das Seminar ist nicht etwas eigenständig Unteilbares; es lebt in einer Welt, von der es einerseits geformt wird, andererseits selber – und dies gerade als Lehrerbildungsanstalt – einwirken will auf die Umwelt, einen Beitrag leisten möchte zu Veränderung, Umformung und Entwicklung.

Höhepunkt war die Jubiläumsfeier, die am Freitag, 8. September 1972, stattfand, mit dem eigentlichen Festakt am Vormittag. Nach der Feier trafen sich Gäste, Schüler- und Lehrerschaft zu einem Imbiss im Park. Es folgten am Nachmittag ein öffentliches Festkonzert, Theaterpremieren (Schnitzlers «Der grüne Kakadu» und Albees «The Sandbox») und die Eröffnung der Ausstellung «Schule in der Gegenwart». Der Tag klang aus mit einem Sommernachtsfest.

Übersicht über die Veranstaltungen

8. September	Jubiläumsfeier, Eröffnung der Ausstellung, Darbietungen und Sommernachtsfest
14. bis 16. September	Tage der offenen Tür, öffentliches Gespräch, Ausstellung und Theateraufführungen
18. September	Aargauische Kantonalkonferenz
25. Oktober	} Vier Arbeitstagungen zur zukünftigen Lehrerbildung
3., 16., 29. November	

Jubiläumsfeier

Freitag, 8. September 1972, 11.00 Uhr, in der Klosterkirche

Joseph Haydn	Trompetenkonzert in Es-Dur 1. Satz, Allegro	Yves Illi, Trompete Das Seminarorchester Leitung: André Jacot
Begrüssung durch den Seminardirektor, Herrn Hans Strebler		
Anton Dvorák	Es zog manch Lied Birke am grünen Bergeshang Ein Sommertag	Chor der III. Klassen und Sonderkurs Leitung: Oskar Birchmeier
Rede des Erziehungsdirektors, Herrn Dr. Arthur Schmid		
Benjamin Britten	Festival Te Deum für Chor und Orgel	Chor der IV. Klassen Orgel: Oskar Birchmeier Leitung: Karl Grenacher

Nachmittagsprogramm

14.00 Uhr	Öffentliches Konzert in der Klosterkirche
15.15 Uhr	Eröffnung der Ausstellung «Schule in der Gegenwart» im Innern Hof des Seminars Führung für die Gäste

- 15.30 Uhr Erste Theateraufführung: Arthur Schnitzler, «Der grüne Kakadu»
(im Zollhaus), für Eltern und Öffentlichkeit
- 16.15 Uhr Einakter in englischer Sprache: Edward Albee, «The Sandbox»
im Langbaukeller (Eingang W), Dauer 12 Minuten
- 16.40 Uhr Erste Wiederholung des Einakters «The Sandbox»
- 17.00 Uhr Zweite Theateraufführung «Der grüne Kakadu» für die Gäste
- 17.15 Uhr Zweite Wiederholung des Einakters «The Sandbox»

Öffentliches Konzert in der Klosterkirche

Freitag, 8. September 1972, 14.00 Uhr

- | | |
|------------------------|---|
| Walter Leigh | Suite für kleines Orchester
zu Shakespeares Sommernachtstraum
Ouvertüre – Eintritt der Handwerker – Zwischenspiel –
Vorspiel zum 3. Akt – Elfentanz – Finale |
| Igor Strawinsky | Unterschale
Vier russische Bauernlieder für Frauenchor |
| Belá Bartók | Slowakische Volkslieder für Männerchor |
| Alexandre Tscherepnine | Sonate für Flöten
Prélude – Scherzo – Rêverie – Dance |
| Paul Hindemith | Six Chansons
La Biche – Un Cygne – Puisque tout passe –
Printemps – En Hiver – Verger |
| Joseph Haydn | Lerchenquartett op. 64 Nr. 5 in D-Dur
1. Satz, Allegro moderato |
| Claude Debussy | La Demoiselle Elue
Poème Lyrique pour Voix de Femmes, Solo et Piano |
| Ausführende: | Elisabeth Zinniker, Sopran
André Jacot und Eva Frey, Violinen
Elisabeth Peter, Viola
Christian Bossert, Violoncello
Querflötenensemble der IV. Klassen,
Leitung Paul Haemig
Seminarchöre, Leitung Karl Grenacher und Oskar
Birchmeier
Seminarorchester, Leitung André Jacot |

Sommernachtsfest

- 20.30 Uhr Musikalischer Auftakt im Inneren Hof
Anschliessend Tanz
Einlagen: Rhythmische Gymnastik, Jazzdance, Pantomimen,
Cabaret und anderes

Festrede

von Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid, gehalten anlässlich der Jubiläumsfeier «125 Jahre Seminar Wettingen» am 8. September 1972.

Meine Damen und Herren

Wenn wir den Sinn von Jubiläumsveranstaltungen ergründen wollen, so mag er wohl darin bestehen, dass durch den Unterbruch im Ablauf der Jahrzehnte unser Bewusstsein darauf gerichtet wird, was unsere tägliche Arbeit eigentlich bedeutet. Wir halten in unserem Tun einen Augenblick inne, mit der Absicht, uns klarzuwerden, welches die Ziele und der Inhalt unserer Beschäftigung seien.

Seit anderthalb Jahrhunderten werden in unserem Kanton Volksschullehrer ausgebildet; wir feiern ja gewissermassen ein Doppeljubiläum, die geschichtliche Spanne, die zwischen dem damaligen Entschluss und der Gegenwart liegt, ist heute fast nicht mehr auszumessen. Was einmal ein mutiger Entscheid war, allen Kindern durch ausgebildete Lehrkräfte Betreuung angedeihen zu lassen, ist heute zur selbstverständlichen Voraussetzung geworden.

In weitem hundertfünfzig Jahren, so ist anzunehmen, wird man sich fragen, welche mutigen Schritte wir heute eingeleitet haben, die dannzumal zu Selbstverständlichkeiten geworden sind. Die Vorschau ist allerdings immer wesentlich problematischer als die Rückschau, und dennoch soll unser heutiges Anliegen darin bestehen, durch das Vergangene ermutigt, die Zeitspanne vor uns, mit einem guten und freudigen Gefühl anzugehen. Vergangenheit muss nicht als Last empfunden werden, sondern sie bedeutet uns eher die Verpflichtung, unsere Aufgabe ebenso gut oder besser zu machen.

Seit diesen hundertfünfzig Jahren hat sich in der Deutung des Bildungsbegriffes mancher tiefgreifende Wechsel vollzogen, Wechsel, welche die Wandlungen der gesellschaftlichen Verhältnisse mit Deutlichkeit wiedergeben. Es spiegelt sich in der Entwicklung des Bildungswesens aber auch die Auseinandersetzung um die Vorherrschaft des vernünftigen Denkens und Handelns über die blinden Kräfte der Unvernunft, die das menschliche Tun doch immer weitgehend bestimmen. Der Aufbau einer menschlichen Gesellschaft, in der die gegenseitigen Beziehungen durch Verantwortung, Vernunft und echtes Verständnis gesteuert werden, ist der Inhalt uralter Menschheitsträume. Wir alle hoffen auf den Tag, an dem die Gemeinschaft erwachsen werde, und deshalb darf wohl als die vornehmste und erste Aufgabe des Bildungswesens die Pflicht bezeichnet werden, vernünftig zu machen.

Es ist sicher, dass eine erwachsene menschliche Gemeinschaft nur aus Mitgliedern bestehen kann, die selber mündig sind. In diesem Bemühen, alle Glieder der Gemeinschaft zur Mündigkeit gelangen zu lassen, werden zugleich die Forderungen nach Demokratisierung der Bildung und echter Bildungsgerechtigkeit aufgenommen.

Unsere Generation sieht sich vor die Verpflichtung gestellt, den Schritt von der Industriegesellschaft zur Bildungsgesellschaft vorzubereiten. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass damit völlig neue Gesetzmässigkeiten mass-

gebend und Wertvorstellungen mächtig werden, die von den bisher üblichen abweichen. Der Schritt ist in anderen Bereichen unseres Gemeinschaftslebens der Schritt von der Wucherung zum organischen Wachstum, die Stufe vom Einzelinteresse zum Gesamwohl, der Weg aus den Zwängen zur frei entscheidenden Vernunft.

Durch eine Ausbildung, die den Menschen vorwiegend zu einem wirtschaftenden Wesen heranzuziehen versucht, werden die wenigsten befähigt, sich in der heutigen Welt zurechtzufinden, die darin herrschenden Gesetzmässigkeiten in ihren Verpflichtungen und in ihrer Tragweite zu erkennen. Die Wirklichkeit bietet sich heute nicht mehr unmittelbar an, sondern höchstens noch in ihren Ableitungen. Unsicherheit und Aggressivität sind die unmittelbaren Folgen. In einer solchen Umwelt ist ein Mensch, der sich nicht ausgeliefert fühlen soll, in hohem Masse auf sein Bildungspotential angewiesen.

Der Gefahr, dass unsere Demokratie sich zur Herrschaftsform der Informierten umentwickelt, kann nur dadurch entgegengewirkt werden, dass die Bevölkerung eine möglichst umfassende und tiefe Bildung erhält, weshalb ein echt demokratisches Bildungssystem eine Notwendigkeit jenseits aller wirtschaftlichen Erfordernisse darstellt. Es vermag unserer Gemeinschaft die Chance zu geben, die Zukunft unseren Vorstellungen von Freiheit und Verantwortung entsprechend zu gestalten.

Die Verantwortung, welche die Schule ihrerseits während dieser Zeit des Umbruchs zu tragen hat, lastet zu einem schönen Teil direkt auf der Lehrerschaft. Wir müssen dabei der Versuchung entgegengehen, uns vor der nicht immer erfreulichen Realität zurückzuziehen, indem wir pädagogische Inseln errichten. Es darf nicht zu einer unseligen Zweiteilung kommen, welche die Schule von der lebendigen Gegenwart scheiden müsste. Die Welt wird kaum dadurch in Ordnung gebracht, dass man sich von ihr abwendet, sondern viel eher können wir unsern Teil beitragen, indem wir mutig jene Veränderungen unternehmen, welche veränderte Umstände erfordern.

Die Notwendigkeit, Veränderungen im Bildungswesen Platz greifen zu lassen, ist in der ganzen Welt erkannt worden. Es ist allerdings nicht damit getan, einige Äusserlichkeiten zu verändern und einige Lehrmittel umzuschreiben. Der Auftrag ist viel weitergehend und die notwendige äusserliche Angleichung der kantonalen Schulsysteme soll vorab die Gelegenheit zu den notwendigen inneren Reformen bringen.

In dem Augenblick, da das gesamte Bildungswesen in Bewegung geraten ist, war es nicht zu vermeiden, sondern offenbar notwendig, dass von vielen Seiten neue Wünsche und Forderungen an die Schule herangetragen wurden, Forderungen, deren reichhaltiger Katalog neben Wichtigem und Berechtigtem auch Unwesentliches oder Unerwünschtes enthalten mag.

Es ist die Aufgabe der Verantwortlichen – und damit meine ich uns alle – aus diesem Orchester die Stimmen auszuscheiden, die den falschen Klang bringen. Keinesfalls darf unser Bildungswesen unter den Einfluss von unkontrollierten Kräften geraten und zum Verkünder von Ideologien werden. Die Menschen bedürfen nicht der Dressur, sondern eines vergrösserten Freiheitsraumes, der ihnen die Möglichkeit zur Entfaltung gibt.

In der bevorstehenden Reform des Bildungswesens nimmt die Lehrerschaft eine hervorragende Stellung ein, denn durch die Aktivität der Lehrer wird das Schulgeschehen zwar nicht ausschliesslich, aber doch in sehr hohem Masse bestimmt. Mit der Ausbildung der Lehrer werden deshalb die inneren Strukturen des Bildungswesens weitgehend festgelegt, was auf die zentrale Stellung unserer Lehrerbildungsanstalten hinweist.

In einer Welt, deren rasante Entwicklung für jedes gelöste Problem mehrere neue und ungelöste nach sich zieht, in welcher der Wissensexplosion die immer kürzere Halbwertszeit der Kenntnisse entspricht, müssen wir uns von dem Gedanken hüten, durch vorfabrizierte Rezepte, Anschauungen und Einstellungen die Zukunft überlisten zu wollen. Die fachliche Ausbildung muss den Lehrer befähigen, seine Aufgabe selbständig zu meistern.

Den Anforderungen, welche die heutige Zeit an den Lehrer stellt, ist die bisher betriebene Ausbildung allerdings nicht mehr gewachsen. Die notwendigen Einsichten können in der knappen zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit nicht mehr erarbeitet werden, und so findet der angehende Lehrer kaum mehr die Möglichkeit, gerade jene schöpferischen Kräfte zu entfalten, die sein hauptsächlichstes Berufswerkzeug sein müssten.

Der aargauische Regierungsrat hat deshalb den Vorsatz gefasst, ungeachtet der sich am Horizonte auftürmenden Hindernisse, die Verbesserung der Lehrerbildung zu verwirklichen, als Kern- und Ansatzpunkt der Bildungsreform. Solange der Lehrermangel wie eine auszehrende Krankheit unser Bildungswesen befallen hat, sind alle übrigen Reformschritte unsicher und in Frage gestellt.

Mit dem Entschluss, durch die Neuordnung der Lehrerbildung eine Verlängerung um vier Semester vorzunehmen, wird sich der Kanton Aargau auf einen Weg begeben, der für alle Beteiligten mit einer Galerie von Mühsalen bestückt ist. Fast ist der Entschluss vergleichbar mit jenem vor 150 Jahren, nur dass wir heute noch nicht aus dem Nichts heraus etwas schaffen müssen, wie dies damals der Fall war. Ich möchte allerdings niemandem verhehlen, dass der Akt des Neubeginns, den wir vor uns haben, von Widerständen und Wehen begleitet sein wird. Es ist durchaus möglich, sogar wahrscheinlich, dass sich der Mangel an Lehrern vorübergehend verschärft; es ist ebenso möglich, dass andere wünschbare Verbesserungen während dieser Zeit zurückgestellt werden müssen. Einen Teil der zusätzlichen Last wird die Lehrerschaft zu tragen haben, wenn durch die Verlängerung der Ausbildung ein bis zwei Jahrgänge des Nachwuchses ausfallen müssen. Ich weiss aber, dass wir in dieser Massnahme mit der Zustimmung und der Unterstützung der aargauischen Lehrerschaft rechnen dürfen.

Auch wenn der Grundsatzbeschluss gefasst sein wird, müssen über Ziele und Inhalt der Fachausbildung noch klare Konzeptionen ausgearbeitet werden. Die Fachleute sind dazu aufgerufen. Die Feierlichkeiten, die sich um das 125jährige Bestehen des Seminars Wettingen ranken, sind ein wertvoller Anlass, sich eingehend mit diesen Aspekten zu befassen und in allen Kreisen das Problembewusstsein zu wecken. Es ist sehr zu begrüssen, dass das Jubiläumsfest den Ansatz zu Information und zur Klärung der mannigfachen, ineinander verschlungenen Fragen bildet.

Ich glaube, dass dies eine sehr würdige Möglichkeit ist, eine Gedenkfeier zu begehen. Ich möchte allen, die in diesem Rahmen mitwirken, aber auch den Initianten, den Trägern der Idee, die sie unbeirrt durchführten, für ihre Bereitschaft danken, und ich hege die berechnete Hoffnung, dass hier der Weg aufgezeigt werden kann, der die aargauische Lehrerbildung in die Zukunft führt.

Das Seminar Wettingen kann heute mit berechtigter Freude den 125. Jahrestag seines Bestehens feiern. In den bewegten Umständen des Jahres 1847 fand die aargauische Lehrerbildungsanstalt hier ihre Unterkunft als Ausdruck des Lebens- und Erneuerungswillens eines jungen und stürmischen Kantons. Es ist hier wohl nicht meine Aufgabe, die wechselvolle Geschichte dieser Schule im einzelnen nachzuzeichnen, doch darf man sicher die Behauptung wagen, dass das Seminar Wettingen seither die Züge unseres Kantons mitgeprägt habe. Der positive Einfluss der aargauischen Lehrerschaft, die aus diesen Räumen hervorging, auf die Entwicklung und das politische Schicksal unseres Staatswesens darf nicht unterschätzt werden. So dürfen wir sagen, dass die Wirksamkeit von Wettingen weit in sämtliche Täler der aargauischen Landschaft hineinreicht.

Ich habe die Freude, den Schülern, Lehrern, dem Hauspersonal und den Aufsichtsbehörden die Glückwünsche des aargauischen Regierungsrates zu überbringen, verbunden mit der Hoffnung, dass weiterhin ein gutes Gestirn über dem Seminar Wettingen stehen möge. Das Erbe, das hier verwaltet wird, ist nicht gering; wir wissen es aber auch heute wieder in guten Händen. Mein Dank gilt all denjenigen, die während der langen Zeit des Bestehens ihr Wirken hier als ihr Lebenswerk aufgefasst haben; Generationen haben hier gelehrt und gelernt. Stellvertretend für alle diese Männer und Frauen möchte ich den Namen von Herrn alt-Seminardirektor Paul Schaefer nennen, der während Jahrzehnten und ebenfalls in bewegten Zeiten die Schicksale des Seminars Wettingen leitete.

Das Seminar Wettingen ist in dieser Zeit aus einer kleinen Internatsschule zu stattlicher Grösse herangewachsen und bereits beginnt der Schulbetrieb die klösterlichen Gebäulichkeiten zu sprengen. Auch wenn die Neuordnung der Lehrerbildung einmal in Kraft ist, wird Wettingen nicht an Bedeutung verlieren, sondern als pädagogisch-soziales Gymnasium weiterbestehen. Als eine der ältesten kantonalen Bildungsstätten wird es immer seine Stellung unter den aargauischen Mittelschulen behaupten können.

Für die Zukunft wünsche ich darum der Schülerschaft, den Angestellten, den Lehrern und der Schulleitung, dass sie weiterhin in gemeinsamer Arbeit eine Bildungsstätte schaffen, von der aus die Kräfte der Vernunft und der Menschlichkeit hinausstrahlen in den ganzen Kanton zum Wohle der Entwicklung und zum Segen unserer Jugend.

